

Evaluation:

**Potenziale und Zukunftsszenarien für das Atelier- und Kulturhaus
«Gewürzmühle» in Zug**

Im Auftrag der Abteilung Kultur, Stadt Zug

Anne-Catherine de Perrot

Mai 2023

Inhaltverzeichnis

Inhaltverzeichnis	2
1. Einleitung - Der Rahmen dieser Evaluation.....	3
2. 20 Jahre Geschichte - und heute.....	4
2.1 Von einem kleinen Betrieb am Bach zu Ateliers und künstlerischen Aktivitäten	4
2.2 Die Geschichte anhand einiger erzählter Erinnerungen.....	5
2.3 Diskussion über die Ziele des Vereins VAG und des Vereins VKG.....	6
2.3.1 Die Ziele des Vereins VAG.....	6
2.3.2 Die Ziele des Vereins VKG	7
2.4 Die Träume für morgen	9
3. Die Potenziale der Gewürzmühle	10
3.1 Die besonderen Trümpfe des Ortes selbst	10
3.2 Die Potenziale der Gewürzmühle: Visionen, Inhalte, Aktivitäten	11
3.3 Die Gewürzmühle - Potenzial in Bezug auf die Ziele der Kulturstrategie der Stadt.....	14
3.4 Einige Tipps im Zusammenhang mit den Potenzialen.....	16
3.5 Eine Reihe von Ressourcen ist erforderlich	17
4. Aktuelle Sorgen, um in der Zukunft voranzukommen	20
5. Vier Szenarien für die Zukunft	22
5.1 Szenario 1 – Status quo, minimale Veränderung.....	22
5.2 Szenario 2 – Auf dem Weg zu Veränderungen	23
5.3 Szenario 3 – Eine Gewürzmühle im neuen Gewand	25
5.4 Szenario 4 - Radikalerer Wandel, insbesondere Änderung in den Gebäuden.....	29
6. Empfehlungen	31
7. Anhang.....	33

1. Einleitung - Der Rahmen dieser Evaluation

Ausgangslage

Anfangs 2023 hat mich die Abteilung Kultur der Stadt Zug mit der Evaluation des Atelier- und Kulturhauses Gewürzmühle beauftragt. Diese Evaluation soll die Abteilung Kultur dabei unterstützen, bei den politischen Gremien die nötigen Mittel für das Betreiben dieses Ortes für die anstehende neue Subventionsvereinbarung ab 2024¹ anzufragen.

Das Ziel dieser Evaluation ist klar: sie soll das Potenzial der Gewürzmühle ausleuchten und Szenarien aufzeigen, wie dieser Arbeits- und niederschwellige Veranstaltungsraum optimal weiterentwickelt werden kann. Im Bericht braucht es gute Grundlagen (Struktur, Organisationsentwicklung) für die Begründung einer Erhöhung des wiederkehrenden Beitrags.

Erhebungsmethoden

Die Evaluation basiert auf den folgenden Erhebungsmethoden:

- *Lektüre der Dokumente.* Als Vorbereitung für das erste Treffen mit der Abteilung Kultur der Stadt Zug und der Gewürzmühle, um die Komplexität der Struktur zu verstehen und zur Erarbeitung des Interview-Leitfadens habe ich die verschiedenen Dokumente der beiden Vereine VAG (Verein Atelierhaus Gewürzmühle) und VKG (Verein Kulturhaus Gewürzmühle) sowie die Dokumente anderer an der Gewürzmühle beteiligter Vereine gelesen: Betriebskonzepte, Benutzungs-Ordnung, Internes Nutzungsreglement der Gewürzmühle, Vereinsstatuten, Jahresberichte, Mietvertrag für gewerbliche Räume der Stadt Zug, die Statuten der Vereine für die Laientheater «die Kulisse Zug» und «Zuger Spiillüt». Schliesslich die Kulturstrategie 2022-2032 der Stadt Zug und die verschiedenen WWW-Seiten. Diese Liste der Dokumente weist bereits deutlich auf die Komplexität der aktuellen Struktur hin.
- *Mündliche qualitative Interviews.* Wichtig war es, Personen zu treffen, die in der Gewürzmühle in verschiedenen Gruppen aktiv sind. Die Interviews basieren auf einem Leitfaden. Interviewt wurden insgesamt 16 Personen²: Mieter*innen der Ateliers, die Kulturkoordinatorin, der Leiter des Bistro-Teams, die Präsidentinnen der Vereine VKP und VAG, der Co-Präsident der Genossenschaft PROK, beide Laientheatervereine, Kunstschaffende, welche sporadische Kurse oder Veranstaltungen durchführen (Tanz und Musik), die Leiterin der Abteilung Kultur und die Leiterin der Stadtentwicklung.
- *SWOT-Onlineumfrage.* Die SWOT-Umfrage sollte einen Blick von aussen erlauben. Ziel einer SWOT-Analyse ist, die wichtigsten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zu ermitteln und gestützt darauf Massnahmen zu definieren, dank derer Chancen genutzt und Risiken vermieden werden können. Es ging nicht darum, viele Personen zu befragen, aber einige, die der Gewürzmühle verbunden und gleichzeitig aussenstehend sind. Der Fragebogen wurde an 22 Personen verschickt, 18 haben geantwortet, was einer sehr guten Antwortquote entspricht. Die Antworten wurden in der Gewürzmühle vor einem Dutzend Personen präsentiert.

¹ Ausserdem läuft Ende 2024 der Mietvertrag zwischen der Abteilung Immobilien der Stadt Zug und der Genossenschaft PROK, der Mieterin, aus.

² Siehe Liste der interviewten Personen im Anhang 1.

2. 20 Jahre Geschichte - und heute

20 Jahre Geschichte, 20 Jahre Engagement, 20 Jahre kreative Arbeit, 20 Jahre Versuche, immer besser zu werden, sich Neues auszudenken. Jemand fasst zusammen: «Dass wir heute so weit sind, dass wir sagen können, es gibt ein Potenzial und dass dieses Potenzial verwirklicht werden kann, ist auch diesen 20 Jahren Geschichte zu verdanken. Weil der Ort existiert und im Laufe der Jahre gepflegt wurde, kann man darüber nachdenken, heute mehr zu tun. Diese Jahre der Geschichte zeigen auch Schwächen und dadurch wird deutlich, was verändert werden muss».

2.1 Von einem kleinen Betrieb am Bach zu Ateliers und künstlerischen Aktivitäten

Zwei Vereine halten die Gewürzmühle heute am Leben, sie stellen sich auf ihrer Website jeweils einzeln vor.



Der Verein VAG (Verein Atelierhaus Gewürzmühle)

„Nach einer intensiven Um- und Ausbauzeit konnten im Jahr 2000 einige engagierte Kulturschaffende das Atelierhaus Gewürzmühle beziehen. Sie sorgten von Anfang an selbstver-

waltet für Pflege und Unterhalt von Gebäude und Gelände. Hier werden seitdem Produkte oder Ideen entwickelt, für deren Entstehen ein Atelier notwendig ist.

Beschaulich am Siedlungsrand und an der Lorze gelegen, räumlich zweckmässig ausgestattet, bietet die Gewürzmühle Kulturschaffenden verschiedener Sparten und mit unterschiedlichsten Arbeitsweisen ein gutes Klima für die Arbeit im Atelier. Die Ergebnisse finden jeweils den Weg in die Öffentlichkeit, sei es vor Ort, in Galerien oder auf Bühnen. Das Gelände, poetisch unkultiviert, wird genutzt zu experimentellem Schaffen und heiteren Interventionen

Über die individuelle Arbeit hinaus pflegen die Mieter einen befruchtenden Austausch. Es ergeben sich Kooperationen für themenbezogene Projekte. Anlässe wie Tage der offenen Tür oder die Teilnahme an der Zuger Kunstnacht werden gemeinsam geplant und durchgeführt. So erreicht der kulturelle Diskurs aus der Nische ein wachsendes Publikum“.

Gewürzmühle

Der Verein VKG (Verein Kulturhaus Gewürzmühle)

„Seit 22 Jahren wird in der Gewürzmühle Kultur gelebt. Vier Kulturvereine bilden die Gewürzmühle-Gemein-

schaft. Die Türen der Gewürzmühle stehen allen Kulturveranstalter:innen für Proben, Kurse und Auf-führungen offen. Wir unterstützen alle Kulturschaffenden aus den Sparten Literatur, Musik, Tanz und Theater bei ihrem Einstieg als Veranstalter:innen.

Die Gewürzmühle als lebendigen Ort für Kulturschaffende und Kulturinteressierte etablieren – dies setzte sich der Verein Kulturhaus Gewürzmühle (VKG) zum Ziel, als er 2012 gegründet wurde. Der Verein bietet Raum für kulturelle Organisationen und Künstler:innen; in der Gewürzmühle erhalten auch kleine, junge oder noch unbekanntere Kulturschaffende die Chance, sich zu präsentieren. Im Zentrum steht nicht-etablierte Kultur mit Nischencharakter (Dichterlesungen, Laientheater, Performances, Ausstellungen, Kammermusik, Kulturcafé, Jazzbrunch).

Der «Verein Kulturhaus Gewürzmühle» vermietet die Halle für Auftritte, Proben und Kurse, koordiniert Auftritte im Bistro mit dem Bistro-Team. Er unterstützt die Mieter:innen bei der Kommunikation und Bewerbung ihrer Veranstaltungen und kümmert sich um die Infrastruktur“.

2.2 Die Geschichte anhand einiger erzählter Erinnerungen

Diese Studie ist kein historischer Roman, doch fast jede der interviewten Personen weist auf einen Zeitpunkt in der Vergangenheit hin, um die Gegenwart zu erklären. Ich möchte hier nicht ins Detail gehen, da dies nicht die Frage ist, die hier behandelt werden soll. Ich zitiere nur einige der gehörten Sätze, die die Geschichte beschreiben und es uns ermöglichen, in der Gegenwart zu landen.

Von Anfang an probten zwei Laientheatergruppen in der Halle, die «Kulisse Zug» und die «Zuger Spiillüüt». Beide Vereine waren an der Erarbeitung des Konzeptes und dem Ausbau der Hallen beteiligt (auch finanziell). Sie haben den Boden in der Halle verlegt und das Flachdach repariert. Beide haben bis heute die Möglichkeit, ihre Requisiten in bestimmten Räumen zu lagern. Eigentlich ist die Gewürzmühle aus diesen Theatervereinen heraus entstanden. «Wir haben die Hallen zur Verfügung gestellt bekommen von der Stadt. Ganz am Anfang haben wir dort geprobt, und da waren die Nebenkosten sehr hoch. Dann haben wir angefangen, die Halle unterzuvermieten und konnten mit den Einnahmen die Nebenkosten bezahlen».

Im Jahr 2000 betreten Künstler*innen die Räumlichkeiten und verändern sie. Viel Eigenleistung wurde in die Gebäude gesteckt, um die Ateliers «bewohnbar» zu machen. «Eigentlich so genutzt und in Stand gehalten über diese 20 Jahre in Selbstverwaltung». Die Ziele zu Beginn besagten, dass man sich nach aussen hin öffnen und seine Arbeit zeigen sollte, was getan wurde. Der Verein VAG wurde gegründet. «Am Anfang haben wir einmal pro Monat gekocht, jeder war einmal alle zwei Monate an der Reihe. Gäste sind gekommen und wir haben gemeinsam gegessen und diskutiert». «Verschiedenes wurde probiert, gemeinsam». «Wir waren sehr engagiert, auch im kulturellen Bereich, es gab viel zu organisieren».

«Je länger je mehr entwickelte sich das aber zu einem Stressfaktor, niemand wollte mehr kochen, organisieren und das wurde dann aufgegeben». «Dann hat man realisiert, dass sich die Verpflichtungen durch externe Erwerbsarbeit und die Tätigkeit als Künstler nicht vereinbaren liessen. Es wurde beschlossen, diese Arbeit der Entwicklung kultureller und künstlerischer Aktivitäten nach aussen zu delegieren». «Kulturaktivitäten verlangen Regelmässigkeit, eine Kneipe, eine Anziehungskraft, Werbung. Wir wurden müde».

In der Folge wurde 2012 der Verein VKG, mit dem «Ziel, kulturelle Aktivitäten zu entwickeln und die Gewürzmühle zu beleben» gegründet. «Als wir uns getrennt haben, unser Verein VAG und der Verein für Kulturelles, war der eigentliche Grund, die Ateliers zu entlasten». «Dieser Mix mit der neuen Organisation gab uns mehr Freiraum».

Der VKG entwickelte zahlreiche Aktivitäten. Im Jahr 2012 wurde eine Kulturkoordinatorin angestellt, anfangs zu 15% jetzt zu 20%. «Wir haben das gegründet, damit die Veranstaltungen stattfinden können und das muss koordiniert werden».

Im Herbst 2022 eröffnete der Verein VKG das Bistro.

Um diesen historischen Rückblick abzuschliessen, noch ein Wort zur heutigen Struktur. Die Gewürzmühle, das Gebäude und das Gelände, gehören der Stadt Zug. Da die Stadt keine Verträge mit mehreren Vereinen schliessen wollte, wurde die PROK (Probe- und Kulturraumgenossenschaft Zug³) als Bindeglied zwischen der Gewürzmühle und der Stadt etabliert. Die PROK vermietet die Räumlichkeiten an die beiden Vereine. Der VAG ist verantwortlich für die 12 bis 14 Ateliers. Der VKG ist verantwortlich für die Veranstaltungen, das Bistro. Er kümmert sich um die Verträge mit den zwei Theatergruppen. Ende 2024 läuft der Mietvertrag zwischen der Abteilung Immobilien der Stadt Zug und der Genossenschaft PROK aus.

2.3 Diskussion über die Ziele des Vereins VAG und des Vereins VKG

Sowohl der VAG als auch der VKG haben Ziele, die in ihren Betriebskonzepten festgehalten sind. Ich habe sie in mehreren Interviews besprochen.

Da sich die Fragen dieser Evaluation jedoch nicht direkt auf die Umsetzung der Ziele der beiden Vereine beziehen, habe ich sie nicht systematisch analysiert, das war auch nicht das Ziel. Diese Evaluation soll die Potenziale und die Möglichkeiten, diese in der Gewürzmühle umzusetzen, untersuchen. Fragen zur Erreichung der aktuellen Ziele zu stellen, ist aber eine Möglichkeit, die Zukunft vorzubereiten, indem man versteht, was gut funktioniert und was weniger gut, was also verändert werden muss und was verstärkt werden soll.

Hier werden nur die Ergebnisse thematisiert, die für die Reflexion über die Zukunft hilfreich sind.

Zusammenfassend: Ziele müssen von Massnahmen begleitet werden, mit denen sie umgesetzt werden können. Dies als Ratschlag für jedes Szenario in Kapitel 6.

2.3.1 Die Ziele des Vereins VAG⁴

Ein Ziel ist sicherlich erreicht. «In der Gewürzmühle werden **Produkte oder Ideen erarbeitet**, für deren Entstehung ein Atelier notwendig ist». Auch erreicht ist das Ziel «Die Gewürzmühle ist ein Haus, in dem die MieterInnen grundsätzlich **individuell** in ihren Ateliers arbeiten».

Das Ziel, die **Mieten so niedrig** zu halten, dass sich Künstler*innen ein Atelier leisten können, wurde sicherlich erreicht. Die Frage für die Zukunft wird eher sein, wie das zu handhaben ist, wenn die Mietenden im Laufe ihrer Karriere ihren finanziellen Status ändern.

Ob die Künstler*innen so «**häufig anwesend** sind, dass eine **fruchtbare Kommunikation untereinander** und auch gemeinsame Projekte möglich sind», dieses Ziel wird marginal erreicht, früher sicher mehr als heute⁵. Dasselbe gilt für das Ziel «Die künstlerische Auseinandersetzung zwischen den einzelnen Mieter*innen ist als ein Ziel des Hauses definiert». Einerseits gibt es Affinitäten, individuelle Begegnungen, Spontaneität, Aktionen zwischen denen, die eine nähere Verbindung haben. Andererseits

3 Die PROK wurde 1995 als Genossenschaft gegründet mit dem Ziel, in der Region Zug Räumlichkeiten zu mieten, die sich für die kulturelle Nutzung eignen. Diese Räume werden Genossenschaftler*innen weitervermietet, die sie selbstorganisiert betreiben.

4 Die Liste befindet sich im Anhang 2.

5 Zitate «Ein Essen wurde alle zwei Wochen organisiert». «Früher hatte man wirklich immer zusammen Mittag gegessen, das ist auch eine gute Zeit, um sich auszutauschen». «Ich war wirklich viel am Mittag da. Aber es sollte auch nicht diesen Zwang geben».

sind nicht alle häufig anwesend. Das Gefühl, das mir die Künstler*innen vermittelten, ist eher das eines Rückzugs in ihre kreative Stille. Die Frage der Präsenz vor Ort wird sicherlich ein Kriterium sein, das bei künftigen Überlegungen diskutiert werden muss. Ebenso wie die Frage, was eine künstlerische Auseinandersetzung bedeutet und wie sie ermöglicht werden kann. Kapitel 5 und der Absatz über interne Konflikte in der VAG lässt noch besser verstehen, warum die Ziele der Kommunikation untereinander und der gemeinsamen Projekte vordringlich sind.

«Die Arbeiten, die im Atelier entstehen, werden in geeigneter Form der **Öffentlichkeit zugänglich** gemacht. Der Ort ist frei». Ein Ziel, das sicherlich in der Anfangszeit der Gewürzmühle mit verschiedenen Präsentationsversuchen in den Vordergrund gestellt wurde, aber mit der Zeit verblasste. Es gab gemeinsame Aktionen zwischen einigen Künstler*innen. Es wird darauf hingewiesen, dass die Mitglieder des VAG bis heute jedes zweite Jahr einen Tag der offenen Tür organisieren und sich das nächste Jahr bei der Zuger Kunstnacht beteiligen. Ausserdem hat jeder Kunstschaaffende sein eigenes externes Netzwerk. Wenn man an die Zukunft denkt, muss man Folgendes berücksichtigen, um dieses Ziel zu erreichen: die Künstler*innen in den Ateliers müssen auch Freude, Ausstrahlung und die professionelle Begabung haben, sich der Öffentlichkeit zuzuwenden. Und sie müssen auch Zeit haben. In welcher Form ein Publikum erreicht werden kann, gehört sicher auch zu den Überlegungen. Gleichzeitig wird es darum gehen, festzulegen, wie dies kommuniziert wird und welche Mittel zur Verfügung stehen.

2.3.2 Die Ziele des Vereins VKG⁶

Einige der 2014 definierten Ziele des VKG stehen Aktivitäten nahe, die in Kapitel 4 als Potenziale für die Zukunft einer neuen Trägerschaft erwähnt werden. Darum sind sie hier im Detail beschrieben.

Die Absichten, die Philosophie oder das Denken, die diese Ziele unterstützen, wurden in den entwickelten Aktivitäten umgesetzt. Die alltäglichen Umstände waren jedoch wenig dazu angetan, diese Ziele im erhofften Umfang zu verwirklichen. So z.B. der geringe Anteil an Arbeitsplätzen (derzeit die Koordinatorin 20%). Mehrere Interviewpartner*innen betonen und bewundern die Arbeit, die dennoch geleistet wurde, oft auf ehrenamtlicher Basis, um die Ziele des VKG bestmöglich umzusetzen. Ein eigenes Programm in der Gewürzmühle hätte die Intentionen unterstützt, was heute dank des Bistro-Teams, das Konzerte plant und durchführt, mehr der Fall ist. Eine einfachere Verständigung zwischen den beiden Vereinen hätte es dem VKG erleichtert, seine Aktivitäten zu entfalten.

«Die Gewürzmühle soll zu einer **Plattform für wichtige experimentelle Projekte** des Zuger Kulturlebens werden». Die Gewürzmühle wird dank des Bistro-Betriebes und deren Besucher*innen jeden Alters bekannter. Es melden sich vermehrt Musiker*innen, Tänzer*innen, etc., die sich für eine Veranstaltung dort interessieren. Alle, die an diesem Ort eine Veranstaltung gewagt haben, waren mit der Unterstützung zufrieden. Der Aufwand für die Veranstaltungen ist im Verhältnis zu den Einnahmen aber sehr gross. Das Personal fehlt, diesbezüglich ist der VKG finanziell noch zu wenig abgesichert. Wenig bekannte Akteure haben wenige Besucher*innen. Experimentelle Projekte haben bis jetzt kaum stattgefunden.

«Kunstschaaffende, welche von Natur aus über **minimale finanzielle Mittel** verfügen und vor allem spezifische Interessengruppen ansprechen». Die tiefen Mietpreise der Räume sind sehr willkommen. Allerdings muss man sehen, dass der Aufwand vor und während Veranstaltungen von unerfahrenen Kunstschaaffenden für den VKG gross ist. «Die meisten haben keinen Techniker oder Leute, die mitanpacken können. Sie haben kein Material für die Werbung, welche heute sehr wichtig geworden ist bei

⁶ Die Liste befindet sich in Anhang 3.

der Menge an Veranstaltungen». Darum ist dies auch nur unter besseren Bedingungen sinnvoll. Das-selbe gilt für das Ziel «Die Gewürzmühle soll als **‘Sprungbrett’ für Start-Ups** dienen». Jede*r Künst-ler*in war bis jetzt dankbar für die Unterstützung. Ob die kleinen Veranstaltungen mit wenigen Besu-cher*innen als «Sprungbrett» dienen, ist fragwürdig, dient aber als Erfahrung.

«Die Aktivitäten kleiner, junger oder **unerfahrener Veranstalter** oder lokaler Kulturvereine, besonders auch von **Zug West**, fördern». Dieses Ziel wurde wenig erreicht. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es im Quartier Zug West praktisch keine Bewohner*innen gibt, die als Veranstalter in die Gewürzmühle kom-men möchten. Dazu kommt, dass die Schulabgänger*innen ihre Berufs-Ausbildungen in einem Nach-barkanton machen. Und dass es in Zug bereits die Kulturlokale i45 und «Galvanik» gibt, wo sich Junge häufiger aufhalten.

«Im Zentrum steht nicht-etablierte Kultur mit **Nischencharakter** (Autorenlesungen, Laientheater, Per-formances, Ausstellungen, Kammermusik, Kulturcafé, Jazzbrunch, etc.)». Musiker*innen haben das grösste Interesse an der Gewürzmühle, vor allem, seit es das Bistro gibt. Gut funktioniert die Zusam-menarbeit seit Oktober mit dem Verantwortlichen für Veranstaltungen im Bistro. Die Veranstaltungen im Bistro sind frei, die Kollekte kommt vollumfänglich den Auftretenden zugute. Gerade die nicht-etab-lierte Kultur mit Nischencharakter sucht Veranstalter*innen, die das Risiko tragen. Jedoch ist es schwierig, einen regelmässigen Veranstaltungsbetrieb zu organisieren, denn der VGK hängt davon ab, wer eine Veranstaltung durchführen möchte, ausser im Fall des Bistros. Um ein bekannter Ort für nicht-etablierte Kultur mit Nischencharakter zu sein, müsste der Verein Kulturhaus Gewürzmühle als Veranstalter agieren und das Programm kuratieren. Mit einer neuen Trägerschaft wäre ein Rollen-wechsel von «Raumvermieter» zu Veranstalter möglich.

«Heute besteht in diesem Quartier ein grosses Angebot an Sportanlagen, jedoch kein einziger **Kultur-betrieb**. Ziel soll die Positionierung des Hauses als Ort für ‘kulturellen Freiraum’ aber auch als geselliger und gemütlicher **Begegnungsort im Zuger Herti Quartier**» sein. Die Gewürzmühle wirkt vermehrt als gemütlicher und geselliger Begegnungsort seit der Eröffnung des Bistros. Durch die Vermietung der Räume tagsüber an Kursveranstalter*innen (nur Tanz, Theater, Musik) kommen auch vermehrt Leute aus Zug in die Gewürzmühle. Ob sie jetzt schon ein Begegnungsort für das Quartier ist, ist nicht belegt. Dieses Ziel gehört aber zu den am ehesten erreichbaren.

Damit die Gewürzmühle in Zukunft als **Kulturbetrieb** funktionieren kann, werden einige Anpassungen erforderlich sein. Wie sollen die verschiedenen Bedürfnisse der Mietenden koordiniert werden. Kurse finden gerne regelmässig an immer denselben Abenden statt. Das gilt auch für die Probeabende der beiden Theatervereine. Veranstaltende möchten die Räume für Proben und anschliessende Veranstal-tungsabende oft mehrere Tage hintereinander mieten. Dazu kommt, dass es bauliche Massnahmen braucht, um wirklich zu einem geeigneten Veranstaltungsort zu werden: Lüftung im grossen Raum und im Bistro, «Backstage»-Räume, Anpassung der ungenügenden Raumhöhe für Kulissenteile und die Bühnenbeleuchtung.

Im letzten Ziel ist die Rede eines «kulturellen Mehrwerts für das Quartier, ohne dass die bestehenden **Kulturbetriebe der Stadt Zug konkurriert** werden». Es wurden immer wieder Anläufe genommen, das Quartier einzubeziehen, wie z.B. die monatlichen Kultur-Lobby-Abende. Diese wurden von Freiwilligen gestaltet und waren beliebt. Dann kam Corona. «Es ist einerseits zunehmend schwieriger geworden, Freiwillige zu gewinnen für die Organisation von Veranstaltungen. Andererseits sind die Ansprüche der Künstler*innen und Besucher*innen gestiegen». In Zukunft wird es darum gehen, über eine breitere Strategie nachzudenken, wie man die Zielgruppen erreicht, welchen Platz die Gewürzmühle einnimmt, um nicht mit anderen Kulturhäusern und deren Angebot zu konkurrieren. Bei einer «Neuorientierung» der Gewürzmühle sollte eine Reflexion über dieses Thema stattfinden.

2.4 Die Träume für morgen

Zum Abschluss dieses Kapitels über die Geschichte, die Gegenwart und den Blick in die Zukunft möchte ich einige Träume der interviewten Personen notieren. Tatsächlich begann fast jedes Interview mit der Frage «Was ist Ihr Traum für Sie und für die Gewürzmühle?». Die folgenden Antworten wurden aufgrund ihrer Vielfalt ausgewählt. «Bleiben können, aber an neuen Aktivitäten und Zukunftspotenzialen teilnehmen». «In der Ruhe und Abgeschlossenheit bleiben, die für die Kreativität nötig sind». «Der Stadt (und den Steuerzahlenden) alles zurückgeben, was dieser Ort zu bieten hat». «An einem Ort des Austauschs im Quartier, einem Treffpunkt teilnehmen dürfen. Ein Ort, wo kulturell spannende Formate laufen, wo man also in erster Linie hinkommt wegen dem schönen Ort per se, aber auch, weil man weiss, hier läuft gute Kultur». «Ein Ort, wo das Publikum durchmischt ist». «Ich bin der Meinung, habe die Haltung, dass diese städtische Liegenschaft sinnvoll genutzt werden soll. Sinnvoll ist für mich, dass das, was am wenigsten vorhanden ist, in dieser Liegenschaft erfüllt werden kann». «Ein fixer Probenort, damit Produktionen entstehen können in Zug». «Die Mischung: Ateliers in ihrer Ruhe und eine dynamische kulturelle Umgebung». «Dass wir nach wie vor dort proben können, dass es ein Zuhause für uns bleibt». «Die Nutzung der Gewürzmühle für unsere Proben und die Lagerung unserer Requisiten ist uns ein essenzielles Bedürfnis. Die Gewürzmühle ist das 'Zuhause' unseres Vereins, wo auch die jährlichen Versammlungen stattfinden». «Mein Traum ist, dass der Gärtner weiter mit einer Sense das Gras schneidet. Das Bestehen ist mir wichtig». «Dass das Haus für die Kulturschaffenden nicht teuer wird». «Ich träume von einem anregenden Austausch». «Dass es zum Proben immer eine Möglichkeit gibt für Leute, die dort proben wollen, für Leute, die nicht so ein grosses Budget haben». «Ich will bleiben». «Ich wünsche mir, dass es spürbar und aktiver ist, dass wir zusammenarbeiten und dass es eine gute Zusammenarbeit ist», «Für das Bistro wünsche ich mir, dass es Erfolg hat, dass es ein Anziehungspunkt für verschiedenste Menschen wird». «Mein einziger Albtraum ist, wenn ich da einmal rausgehe, wie ich das Zeugs aussortieren kann, das sich seit vielen Jahren angesammelt hat». «Die Gewürzmühle liegt mir am Herzen, da denke ich gerne mit und bin gespannt, wie es weitergeht».

3. Die Potenziale der Gewürzmühle

Wenn man in der Theorie von Potenzial spricht, meint man: die Gesamtheit der Ressourcen, über die eine Entität, hier die Gewürzmühle, verfügt. Die noch nicht realisierten Fähigkeiten, über die die Entität aber zu verfügen scheint. Die Massnahmen, die in Zukunft ergriffen werden könnten, wenn die Grundvoraussetzungen gegeben wären.

Die Potenziale der Gewürzmühle sind zahlreich und wurden sowohl in den Interviews als auch im SWOT-Fragebogen zum Ausdruck gebracht. Die nachfolgend beschriebenen Potenziale haben Gewicht, da sie auf Aussagen von Personen beruhen, die die Gewürzmühle, Zug und die Region sehr gut kennen.

Einige der beschriebenen Potenziale bedürfen einer genaueren Analyse, z. B. die Frage nach einer möglichen Konkurrenz zu anderen Kulturstätten in der Region. Die Notwendigkeit solcher Analysen wird in Kapitel 6.3 dargelegt.

Um diese Potenziale - und seien es auch nur einige davon - zu realisieren, sind jedoch Veränderungen der aktuellen Realität nötig, wenn nicht sogar unerlässlich. Die Gewürzmühle ist schon jetzt eine Kulturinstitution, aber sie kann noch mehr werden. Sie könnte ein relevanter Player im Zuger Kulturleben werden und einige Ziele der neuen Kulturstrategie der Stadt erfüllen.

Dieses Kapitel besteht aus 5 Unterkapiteln:

- 3.1 Die besonderen Trümpfe des Ortes selbst
- 3.2 Potenziale der Gewürzmühle: Visionen, Inhalte, Aktivitäten
- 3.3 Potenziale in Bezug auf die Ziele der Kulturstrategie der Stadt Zug
- 3.4 Einige Tipps im Zusammenhang mit den Potenzialen
- 3.5 Ressourcen, die zur Umsetzung der Potenziale benötigt werden

3.1 Die besonderen Trümpfe des Ortes selbst

1) Schönheit und Charme des Ortes

Stärke. Der besondere Charme des Ortes wird von fast allen hervorgehoben, nicht nur die Natur, sondern auch die Anordnung der Gebäulichkeiten. Das gehört zu den Stärken und Chancen der Gewürzmühle. «Einzigartige Örtlichkeit », «Ruhig und lauschig, auch für Sommerabende», «Atmosphäre und Gestaltung vor Ort», «Wunderschönes Areal, gute Ausstrahlung, Charme, Freiraum, auch draussen», «Etwas 'spezieller' Ort», «Einzigartiger Ort in der Kulturlandschaft», «Die Stimmung ist speziell, das überträgt sich irgendwie in Schwingungen», «Viele Besucher, nicht nur Kulturinteressierte, sagen, wie schön es war, sehr schön, und das zeigt eigentlich schon allein, dass man da was Tolles machen kann», «Als Oase in der die Natur und dem Leben sein dürfen, die nicht überperfekt sein muss», «Ein Ort für Genuss, ein Ort zum Verweilen».

Es wird darum gehen, den Charme eines besonderen Ortes in der Stadt Zug mit ihren Grossbauten zu bewahren. «Einfach nicht so neu und so herausgeputzt, wie überall in der Stadt», «Jetziger Zustand ist paradiesisch und einzigartig im Raum Zug».

Sorge. Eine Sorge, formuliert von einer oder zwei Personen: Der Charme, die Stimmung, die Ausstrahlung dieses Areals sind fragil, nicht stabil. Selbstverständlich sind Veränderungen denkbar, aber man muss immer im Auge behalten, dass diese Fragilität schnell kippen kann. «Dieser anachronistische Charme kann verloren gehen». Eine Befürchtung: wenn sich mehr Leute auf dem Areal bewegen, könnte Hektik aufkommen, die der Ruhe, der konstruktiven und inspirierenden Trägheit des Ortes abträglich wäre.

2) Die geografische Lage – Stadt und Natur

Stärke. Die Gewürzmühle befindet sich in der Stadt und ist doch in der Natur. Ein Ort am Rand des Zentrums, was von einigen als Nachteil betrachtet wird, für viele andere aber kein Problem darstellt, dank der Natur, der Ruhe, dem Charme und dem lebendigen Herti-Quartier.

Sorge. Aufgrund der erwähnten Schwächen müssten aber in Zukunft Massnahmen ergriffen werden, um den Ort einladender zu gestalten, u.a. durch eine auffällige und explizite Beschilderung. «Die Lage ist eigentlich gut, der Ort ist gut erschlossen, aber man geht nicht per Zufall daran vorbei», «Lage etwas versteckt neben Schulhaus».

3) Die bereits bestehenden Gebäude, die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten

Die Gebäude bieten eine Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten. Die Kombination von Ateliers, Probenraum, Veranstaltungsraum, Gastrobetrieb, Aussenraum, den Platz vor dem Bistro und unter der Laube nennen viele als Stärke, ob in den Interviews oder in den SWOT-Fragebogen. Die verschiedenen Lager Räume werden als nützlich beschrieben. Die Möglichkeit, einen Veranstaltungsort mit einem regelmässigen Bistro-Betrieb zu verbinden, wird als Chance erwähnt. Je nach zukünftigen Szenarien werden einige Umbauten nötig sein. Was fehlt, sind Parkplätze.

4) Seine Geschichte

Der Ort hat eine Geschichte, nicht nur die 20 Jahre Atelier- und Kulturhaus, sondern auch davor, eine Geschichte vom Gewürzhandel in der Stadt... Zimt, Nelken und Tabak!

3.2 Die Potenziale der Gewürzmühle: Visionen, Inhalte, Aktivitäten

Die Gewürzmühle hat viele Potenziale. Die Visionen, Ideen und möglichen Aktivitäten sind zu acht Themen zusammengefasst.

1) Ateliers - Ein Arbeitsort für Kunstschaffende

Der Wert und die Bedeutung von Ateliers für die Erarbeitung von Produktionen und Ideen in Kunst und Kultur bleiben auch in Zukunft als Bedürfnis bestehen. In Zug und Umgebung gibt es nur wenige solche Orte. Ruhig und bezahlbar, auch für längerfristige Mietverhältnisse. Darüber hinaus ziehen die Künstler*innen in den Ateliers durch ihre Netzwerke Personen an, die sonst evtl. keinen Bezug zu diesem Ort hätten.

Was mehrfach als Potenzial erwähnt wird, ist die Vielfalt der Kunstrichtungen, die in den Ateliers Platz finden sollte. Eine Vielfalt, die auch die angewandten Künste einschliesst. In der Tat ist die Kunst heutzutage weniger in einer einzigen Disziplin gefangen als noch vor einigen Jahren. Transdisziplinarität ist

Teil der Realität der zeitgenössischen Kunst. Die bildende Kunst war das Herz am Anfang der Gewürzmühle, das Potenzial ist die Offenheit gegenüber anderen Kunstformen, auch wenn einige wenige lieber unter sich bleiben würden.

2) Ein Ort für Kunst- und Kulturveranstaltungen

Die Ideen und Visionen für Veranstaltungen, die in der Gewürzmühle stattfinden könnten, sind zahlreich. Sie lassen darauf schliessen, dass die Gewürzmühle das Potenzial hat, sich noch weiter zu einem Ort für Kunst- und Kulturveranstaltungen⁷ zu entwickeln. «Ein Ort für Gross und Klein, wo die Kunst einem als Besucher entgegensprudelt». Die bestehenden Gebäude bieten bereits viele Möglichkeiten, insbesondere die Halle und das Bistro.

- **Vielfalt der künstlerischen Genres.** Auch wenn sich mehrere Stimmen eher für die Musik aussprechen, weisen viele andere darauf hin, dass eine Vielfalt an Kunstsparten möglich und vor allem wünschenswert wäre. «Schon jetzt wurde die Mischung hingekriegt, dass es lebt». In den Interviews, wie auch in der SWOT-Analyse wurden genannt: Musik, Theater, Spoken Word, Tanz, Lesung. Gewürzmühle als Ort der Diversität: für Literatur, Diskurse, Buchpremierer, Buch-Soirées, ein Krimifestival, ein Steady Konzert, Kulturevent, Public Viewing Frauenfussball. Ein genereller Treffpunkt für Kunst und Kultur.
- **Konzerte und Musik.** Mehrere Bemerkungen beziehen sich auf die Gewürzmühle als Ort für Konzerte. «Konzerte ohne Genres-Einschränkungen», «Möglichkeit, im Bistro Konzerte zu realisieren, die komplett akustisch, also nur gesungen, mit einer Gitarre, ohne Mikrofon sind», «Speziell, weil rein akustische Konzerte selten geworden sind. Das hat Potenzial, es entsteht eine sehr intime Stimmung», «Im Bistro vor allem auch kleine (Solo/Duo) und akustische Formationen», «Gruppe improvisiert Musik. Das haben wir bisher immer gemacht, und das ist offenbar weiter möglich», «Die Halle eignet sich gut für Kammermusik, da es in der Stadt praktisch keinen Saal mit idealer Akustik dafür gibt».
- **Vielfalt je nach den Möglichkeiten und Grenzen der Räumlichkeiten.** Selbstverständlich handelt es sich hierbei um Aktivitäten, die sich an den Ort und seine Kombinationen anpassen können. Die Räume haben ihre Grenzen, wie zum Beispiel beim Theater. Die Höhe der Halle erlaubt es nicht, echte Kulissen aufzustellen, weil der Raum nicht hoch genug ist. Das Licht der Spots fällt direkt auf die Künstler*innen auf der Bühne. Die Lüftung fehlt. Die Halle kann aber sehr gut für Theaterproben genutzt werden.

3) Ein Ort für Proben

Ein Probenort⁸, damit Produktionen entstehen können, die anderswo auf einer Bühne (in Zug) gespielt oder in der Gewürzmühle gezeigt werden. Einen solchen Ort gibt es sonst offenbar nicht in Zug. Bereits heute proben zwei Amateurcompagnien in der Gewürzmühle und spielen dann in einem Theater in Zug. Für beide ist die Nutzung der Gewürzmühle ein essenzielles Bedürfnis. Auch Proben resp. Produktionen von Profis finden statt.

4) Ein Ort für Kurse, für Workshops

⁷ Aktuell: 231 Stunden für Veranstaltungen.

⁸ Aktuell: 243 Stunden Probezeit, Theatervereine: 267 Stunden.

Jene, die bereits heute in der Gewürzmühle Kurse veranstalten, sagen, dass einige Voraussetzungen erfüllt werden müssten, der Ort an sich aber perfekt wäre. Dazu gehören: den Kurs regelmässig abhalten zu können, den Saal im Voraus reservieren zu können, Werbung am Ort (zum Beispiel im Bistro) und den Empfang in der Gewürzmühle für Externe einladend gestalten.

5) Eine Insel, wo man ausprobieren kann – aber auch ein Ort für Professionalität

Die Gewürzmühle wäre eine Insel, wo man etwas ausprobieren kann. Nicht alles muss von hoher Professionalität sein. Profis, wie Anfänger*innen und Amateure werden hier ihren Platz haben. «Ein Ort, an dem Experimente stattfinden können, an dem ‘Scheitern’ noch möglich ist», «Eine Gruppe möchte etwas ausprobieren, sie sind noch jung und wissen noch nicht genau wie, aber sie hätten Platz in der Gewürzmühle».

6) Ein Ort zur Unterstützung des Nachwuchses der Zuger Kulturszene

Auch wenn diese Idee momentan allen Zuger Kulturhäusern gefällt, antwortet jemand in der SWOT-Umfrage, die Gewürzmühle würde sich ebenfalls dafür eignen. Nachwuchsförderung und Produktionsorte sind zentrale Bedürfnisse in Zug, damit die Jugendlichen bleiben. In der Gewürzmühle könnten sie üben, proben und dann ihre Ergebnisse vorzeigen. Eine Nische im Sinn von jemandem, der frisch beginnen möchte, nicht viel Geld und wenig Erfahrung hat, aber mal ausprobieren und ausführen könnte.

Selbstverständlich, sind «Anfänger*innen» oft jüngere Leute, das könnten aber auch ältere Menschen sein, die sich zum Beispiel zusammentun, um gemeinsam Theater zu spielen.

Coaching? Begleitung? Die Frage, die sich fast alle stellen, die über das Potenzial für Nachwuchs sprechen: Geht es darum, sie auch unterstützen zu können, mehr als nur einen Raum zur Verfügung zu stellen? Aber was bedeutet diese Unterstützung? Welche Form von Unterstützung und Begleitung brauchen sie? Was würde ein Coaching bedeuten? Wer würde sie begleiten? Welche Ressourcen wären damit verbunden? Bereits heute kommen Nachwuchs-Kunstschafter*innen, aber der VGK hat nicht die zeitlichen und finanziellen Kapazitäten, sie wirklich zu unterstützen. Eine Öffnung für den Nachwuchs steht im Angebot, sie können kommen, sollen sich aber selbst veranstalten und gleich dabei lernen. Sie werden etwas mit der Technik unterstützt, werden aufmerksam gemacht, dass es Presse-Material braucht. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben eher zu Unklarheiten über die Kosten und Erwartungen an den VGK geführt. Für den aktuellen VGK übersteigt eine Begleitung seine Möglichkeiten.

7) Ein Ort der Begegnung

Es gibt viele Vorschläge, die von Begegnungen sprechen. Die Gewürzmühle kann zu einem Ort der Begegnung werden, ein kultureller Ort zum «verweilen, diskutieren, nachdenken, entwickeln», sei es für organisierte oder zufällige Begegnungen.

Einerseits ein Ort für Menschen, die vorbeikommen und eine Pause machen: Ein Ort, wo sich verschiedene Bevölkerungsgruppen und Kulturen treffen, sowohl Junge als Familien, Kulturinteressierte, als auch Leute vom Quartier. Weil der Ort schön ist, weil man weiss, hier läuft etwas. «Es soll ein Ort für Gross und Klein sein, wo die Kunst einem als Besucher*in entgegensprudelt».

Andererseits ein Treffpunkt für Kulturschafter*innen und -interessierte: Die Gewürzmühle als Ort der Vernetzung inspiriert mehrere Personen in den Interviews. «Ein Ort für die Zusammenarbeit verschiedener Kulturakteur*innen, wo sich Menschen aus der Zuger Kulturszene untereinander, aber auch mit Leuten aus anderen Szenen treffen können », «Wenn der Kulturverein durch Veranstaltungen, Proben und Ausstellungen weitere Gruppen zur Gewürzmühle führt, ist das ideal für den gegenseitigen Austausch und bringt neue Ideen mit frischem Wind».

8) Ein Ort für das Quartier - «Treffpunkt für Kultur und Kulinarik im Zuger Herti-Quartier»

Die Frage ist, ob ein Bedürfnis im Quartier vorhanden ist. In mehreren Interviews wurde betont, dass es in diesem Quartier wenige Begegnungsorte und auch keinen Kulturort gebe. «Wir haben Brauchtum, wir haben Tradition, Fasnacht in diesem Quartier, aber keinen Kulturtreffpunkt, keinen lebendigen Kulturort». Die Gewürzmühle könnte einerseits zu diesem Treffpunkt, andererseits zu einem Ort werden, wo sich Musikgruppen oder auch Kleinkünstler*innen aus dem Quartier ausprobieren.

Eine Begegnung mit dem Quartier hat sich bis jetzt nicht wirklich etabliert. Es gab in der Vergangenheit Versuche, z. B. den Raum für Sitzungen des Quartiersvereins anzubieten, «damit klar ist, ihr seid hier willkommen». Jedoch kamen die Quartierbewohner nur selten auf die Gewürzmühle zu. Die zuständigen Personen in der Gewürzmühle haben dann ihre diesbezüglichen Bemühungen eingestellt, weil das Interesse zu klein war.

Wenn also eine Öffnung zum Quartier angestrebt wird, geht es darum, sich als Anbieter*innen von Räumlichkeiten zu zeigen und Aktivitäten zu entwickeln, die mit der Bevölkerung des Stadtteils in Verbindung stehen, eine Durchmischung von Kulturen, verschiedenen Ansprüchen und Altersgruppen. Im Quartier wohnen Familien, eher ältere, traditionsbewusste Personen, Menschen mit Migrations-Hintergrund, aber auch Jüngere.

Dazu braucht es einige Veränderungen, damit die Leute aus der Nachbarschaft den Weg finden und mitmachen. Sei es nur die Beschilderung! Sie soll zeigen, dass der Ort öffentlich ist, dass das Bistro für alle offen ist, der Eingang soll attraktiv gestaltet werden, zum Beispiel soll das Schild «Zutritt nur für Berechtigte» auf dem Eingangstor entfernt werden.

Grosse Hoffnungen werden ins Bistro gesetzt. Dank dem Bistro... bei einem abendlichen Spaziergang am Flusssufer ...



3.3 Die Gewürzmühle - Potenzial in Bezug auf die Ziele der Kulturstrategie der Stadt

In den Interviews legte ich eine Liste vor, in der acht Ziele der neuen Kulturstrategie der Stadt Zug in wenigen Worten zusammengefasst wurden⁹. Es ging darum nachzudenken, welche der Ziele sich mit der Vorstellung der Gewürzmühle vereinbaren liessen. Was könnte der Beitrag der Gewürzmühle sein? Ihre Stärke? Ihre Schwäche? Die Antworten ergeben folgendes Bild.

1) Ziel: Vielfältiges und lebendiges Kulturangebot

Dieses Ziel passt sicher zur Gewürzmühle. Im Sinne einer «Anlaufstelle» für die Projektentwicklung, der Vermittlung von Kulturschaffenden (aus allen Sparten). Die Gewürzmühle könnte sich neu organisieren, um das Ziel, ein zentraler Ort für Kulturschaffende zu sein, zu erreichen. Das Bistro ist bereits ein Treffpunkt. Die Gewürzmühle hat zudem viel Aussenraum.

- *Schwäche und mögliche Veränderungen:* Derzeit keine freien Büroräume für Kulturmanagement. Unterschiedliche Bedürfnisse von Ateliermietenden und Veranstaltern verhindern zukunftsorientiertes Handeln. Die Gewürzmühle müsste umstrukturiert werden, um ein zentraler Schaffensort für Kulturvermittler*innen zu werden.

⁹ Die Liste befindet sich in Anhang 4.

2) Ziel: Besonders dort fördern, wo qualitatives künstlerisches Potenzial vorhanden ist

Dieses Ziel, gezielt nur auf Qualität zu setzen, entspricht weniger den Absichten der Gewürzmühle. Qualitätswerke entstehen hier sicher, aber eher durch Zufall, weil Kunstschaaffenden die Möglichkeit haben, zu arbeiten oder zu proben. Niemand ist da, um über Qualität befinden. Der Mehrwert der Gewürzmühle besteht gerade darin, dass Kunstschaaffende ausprobieren können, recherchieren und dass Werke daraus entstehen.

3) Ziel: Projekte mit Ausstrahlung

Die Gewürzmühle könnte sich dadurch auszeichnen, dass an diesem Ort Projekte in Zusammenarbeit realisiert werden können und dass dadurch ein grösseres Entwicklungspotenzial besteht. Das heisst, dass die Gewürzmühle zu einem Ort wird, an dem sich die Kulturschaaffenden von Zug zusammenfinden.

- Dazu hat sie aber im Moment keine personellen und räumlichen Ressourcen. Diese müssten geschaffen werden.

4) Ziel: Die lokale und junge Kunstszene

Dies kann ein Ziel sein. Der Ort gefällt besonders den Jungen. Der Beitrag der Gewürzmühle an die Kulturstrategie könnte das Zusammenbringen und Unterstützen der verschiedenen Akteure aus den jungen Szenen sein. Eine momentane Stärke ist, dass die Entwicklungsfähigkeit noch nicht festgefahren ist.

- *Schwäche und mögliche Veränderungen:* Derzeit ist der Altersdurchschnitt in den Ateliers sehr hoch. Die Ateliermieter*innen möchten, dass die Gewürzmühle eine Oase der Einfachheit, Naturverbundenheit und Ruhe bleibt. Die Ateliers könnten aber neu vergeben werden und der Veranstaltungsort durch eigene Identität oder als Arbeitsort für Kulturschaaffende gefestigt werden.

5) Ziel: Vielfalt an kultureller Teilhabe, sowie Mut und Innovation (Neugierde, Kreativität, Ausdruck zu Kritikfähigkeit)

Vielfalt, Neugierde, Kreativität wären möglich, sollten sowieso ein angestrebtes Ziel jeder kulturellen Institution sein. Die Gewürzmühle hat aber ihre Grenzen, wenn es um die Vielfalt in der Nutzung der Räume geht, sei es als Probenraum oder Veranstaltungsraum.

- *Schwächen:* Die Begeisterung der im Moment vor Ort agierenden Kunstschaaffenden dafür ist klein.

6) Ziel: Verschiedene Bevölkerungsgruppe

Das Ziel «Begegnungen mit den Quartierbewohnenden» wurde unter Punkt 8) im Kapitel 3.2 besprochen und gehört zu den Visionen.

7) Ziel: Vernetzung und Austausch zwischen den Kunstschaaffenden / Kulturinstitutionen / wirtschaftlichen Akteuren

Die Idee könnte sein, Räume zu vermieten und Veranstaltungen zur Förderung der Vernetzung Kulturschaaffender untereinander zu gestalten. Ob Wirtschaftsakteure in die Gewürzmühle kommen, ob sie das Zielpublikum sind, ist eher fraglich.

- Die Schwierigkeiten sind die fehlenden Ressourcen für diesbezügliche Projektentwicklung, zeitlich wie personell. Eine Lösung wäre, den Verein und/oder Organisation Kulturhaus Gewürzmühle neu aufzustellen und Aktionen zur Finanzierung zu starten.

8) Ziel: Die freie Szene der Kulturschaffenden ist klein. Daher wird vermehrt die Zusammenarbeit mit professionellen Kulturschaffenden von ausserhalb gesucht

Platzangebot für Entstehungsprozesse, d.h. Proben für Projekte bis zur Premiere ist in der Gewürzmühle vorhanden. Dieses Ziel kann jedoch nicht die Besonderheit der Mühle sein. Auch wenn eine Zusammenarbeit mit professionellen Kulturschaffenden von ausserhalb interessant ist.

- *Schwäche und mögliche Veränderungen:* Bauliche Massnahmen und Anpassungen wären dafür nötig. Keine personellen Ressourcen für Recherche- und Vernetzungsarbeit. Nur bedingt geeignete Räume, da die meisten Räume für verschiedene Bedürfnisse und als Ateliers genutzt werden. Den Verein und/oder Organisation Kulturhaus Gewürzmühle neu aufstellen. Aktionen zur Finanzierung starten.

3.4 Einige Tipps im Zusammenhang mit den Potenzialen

Um den unterschiedlichen Ansprüchen und Bedürfnissen, die an die Gewürzmühle gestellt werden bzw. die sie erfüllen soll, gerecht zu werden (Veranstaltungsort, Ateliers, Bistros offen für das Quartier, einer Nische für Anfänger*innen und ein Treffpunkt für Kunstschaffende), sollten die folgenden Anregungen aus den Interviews und dem SWOT-Fragebogen beachtet werden.

1) Die Gewürzmühle als verhältnismässig günstigen Kulturraum erhalten

Zahlreiche Bemerkungen weisen darauf hin, dass es in Zug wenige andere Orte mit bezahlbaren Räumen gibt. Hier füllt die Gewürzmühle eine Lücke. «Die Gewürzmühle unterscheidet sich von anderen Orten durch die familiäre Ambiance und einen Standard, der es zwar an nichts fehlen lässt, der aber auch nicht luxuriös daherkommt und daher verhältnismässig günstig ist».

2) Eine realistische Vorstellung der Möglichkeiten und der Grösse des Ortes behalten

- Die Anzahl der angebotenen Aktivitäten nicht explodieren lassen. Es ist nicht das Ziel, jede Woche zweimal ein Konzert oder eine Veranstaltung zu organisieren. Das Angebot in der Region ist bereits gross.
- Nicht zu breit denken. Es geht nicht darum, die grossen Massen hierher zu bringen.
- Hektik vermeiden. Möglichst schnell, möglichst viel, möglichst hoch, möglichst gross... dieser Slogan sollte nicht das Ziel der Gewürzmühle sein. Sie soll ihren Charme und ihre Poesie behalten, sagen mehrere Personen.

3) Einige Tipps zu den Formaten

Es scheint unerlässlich, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die Überlegungen zu den geeigneten Formaten anstellt. Einerseits in Bezug auf die oben genannten Potenziale und den Ort selbst. Andererseits in Zusammenarbeit mit den anderen Kultureinrichtungen der Stadt Zug, um die passende und realistische Nische zu finden. Dies auch, um ein häufig genanntes Risiko zu vermeiden: die Konkurrenz.

Was das Format betrifft, hier einige Tipps aus der SWOT-Analyse: «Angebote immer wieder neu denken», «Aussergewöhnliche Aktivitäten», «Kein unattraktives eigenes Programm», «Auch selber kuratierte Veranstaltungen sind wichtig», «Regelmässigkeit ist wichtig», «Einen höheren Bekanntheitsgrad anstreben, um Leute anzuziehen».

4) Einige Schwächen und Risiken, die man vermeiden sollte, wenn man an die Zukunft denkt

Die Antworten in der SWOT-Analyse auf die Fragen nach den Risiken und Schwächen sind interessant. Sie sind wie Leitplanken, die man im Hinterkopf behalten sollte. Hier einige Elemente davon: «Fehlende personelle Ressourcen für Kuration und Koordination», «Überangebot», «Verzettelung», «Zu viele Künstler und zu viel Bekanntheit würde bedeuten, dass die Verfügbarkeit für den Einzelnen merklich schlechter wird», «Gefahr, ein normaler Veranstaltungsort zu werden, von denen es schon viele gibt, die um Publikum ringen», «Gefahr des Durchgangs-Konsum-Verhaltens ohne echte Einbringung der Besucher und Teilnehmenden».

3.5 Eine Reihe von Ressourcen ist erforderlich

Um die oben beschriebenen Möglichkeiten zu realisieren und umzusetzen, sind eine Reihe von Ressourcen erforderlich. Je nach dem gewählten Szenario, das im nächsten Kapitel beschrieben wird, werden diese variieren.

1) Ein Bistro

Damit die Gewürzmühle ihr Potenzial entfalten kann, müssen Menschen dorthin kommen! Damit Menschen heute in ein Kulturhaus kommen, ist ein Bistrobereich nötig, unumgänglich. Gut wäre, wenn die Öffnungszeiten etwas verlängert würden.

Ein Bistro zieht an, erfüllt aber viele andere Funktionen.

- **Die jüngere Generation** kommt heute in die Gewürzmühle dank dem Bistro. Das aktuelle Team fungiert als Kurator für seine eigenen Konzerte. Es zieht viele Menschen an. Dies als Beweis, dass es mit den Angeboten des aktuellen Bistros funktionieren kann.
- Ein Bistro kann als **Ort der Werbung** für die verschiedenen Aktivitäten dienen, die in der Gewürzmühle stattfinden, z. B. Tanzkurse, Aufführungen, Workshops, usw. Die Leute kehren vor und nach den Aufführungen und Proben dort ein. Sie erfahren, was dort sonst noch los ist. Natürlich geht es dann auch darum, das Bistro als Kommunikationsort zu nutzen.
- Der Bistro-Betrieb gehört zum **Charme und Gemütlichkeit**. Ein Bistro zu betreiben, macht die Gewürzmühle zusätzlich attraktiv, auch zum Verweilen. «Dazu noch der jetzige Bistrobetrieb mit einer kleinen, feinen Karte».
- Ein Bistro ist der einfachste und beste Weg, **Leute herzuholen**! Es braucht aber einen gewissen regelmässigen Bistro-Betrieb (auch tagsüber). Seitdem das Bistro geöffnet ist, ist **das Quartier** aufmerksamer geworden auf die Gewürzmühle.

2) Eine Person, die zu 80% (oder mehr) angestellt ist

Bereits heute wäre es für die aktuellen Aufgaben unerlässlich, eine Person zu haben, die zu einem weitaus höheren Prozentsatz als den 20% der Koordinatorin eingestellt wird. Derzeit kümmert sich die

20% Koordinatorin um alles. Eine Person, die zu 80% (oder mehr) angestellt ist, wird zu einer Notwendigkeit werden, wenn die Gewürzmühle auch nur einen Teil ihres Potenzials ausschöpfen will. Das Pflichtenheft und die Aufgaben werden je nach gewähltem Szenario zu spezifizieren sein.

Je nachdem, welches Szenario gewählt wird, werden sich Entscheidungen betr. Programmierung, Kuratierung und Nachwuchsbetreuung stellen. Braucht es eine Person, die sich um die Programmgestaltung kümmert, eine Kuratorin oder einen Kurator? Derzeit organisiert das Team des Bistros die Konzerte. Der VKG programmiert nicht selbst, hat es am Anfang versucht, hat aber bemerkt, dass es für 20% mit allen anderen Aufgaben und für Freiwillige zu aufwendig ist.

Wie soll die Unterstützung für Nachwuchs gehandhabt werden, wenn dieses Potenzial zu einem Ziel wird?

3) Eine Kommunikationsstrategie

Die Leute kennen die Gewürzmühle nicht oder kaum, wurde in den Interviews und in der SWOT-Analyse mehrfach als Mangel konstatiert. Wenn die Gewürzmühle ihre Potenziale beleben will, muss eine Kommunikationsstrategie entwickelt werden, eine Strategie sowohl nach aussen, als auch nach innen.

Derzeit wird keine (oder nur wenig) Werbung für die kulturellen Aktivitäten gemacht, die in der Gewürzmühle stattfinden, Kurse, Workshops, Konzerte, etc. Beide Websites sind neu und werden noch wenig genutzt, ganz zu schweigen von der Tatsache, dass jeder Verein seine eigene Website hat und über seinen Tätigkeitsbereich berichtet.

Die Signaletik am Eingang wird als Schwäche registriert. Da der Veranstaltungsort weit entfernt ist, ist es umso wichtiger, gut zu kommunizieren und den Ort einladend zu gestalten.

4) Eine professionellere Verwaltung der verschiedenen Orte und Räume – die Buchungen

Je mehr Veranstaltungen, Kurse oder Workshops stattfinden, desto anspruchsvoller wird die Verwaltung der Räume und vor allem die Verwaltung der Buchungen. Schon jetzt ist es nicht einfach, einen Raum für einen Kurs zu reservieren, der regelmässig stattfinden muss, wenn man Teilnehmende will. «Wenn möglich, wäre es nützlich Räumlichkeiten zu kriegen, die man nicht bereits ein Jahr zuvor buchen muss. Vieles entsteht auch spontan». Ein Ratschlag aus den SWOT-Ideen: Eine Raumbuchungs-App mit Belegungsplan-App.

5) Putzequipe, Abwart*in und Gärtner*in

Derzeit teilen sich sowohl die Künstler*innen in den Ateliers als auch die aktiven Personen des VGK 'Ämtli'. Dies führt zu unnötigen Konflikten und Diskussionen und erschwert es, neue Künstler*innen zu finden, die ein Atelier mieten möchten. Professionelle externe Unterstützung ist unverzichtbar.

6) Ein Techniker, eine Technikerin, je nach Bedarf

Bereits jetzt steigen die Anforderungen an Raum, Technik und professionelle Unterstützung. Wichtig ist, dass engagierte Leute dabei sind, die aber auch entsprechend entlohnt werden.

Einige der in der SWOT-Analyse aufgeführten Schwächen beziehen sich auf die heute vorhandene technische Infrastruktur (Unterstützung bei der Lichttechnik, Unterstützung mit Umbau, bisher keine PA-Anlage zu mieten).

7) Die Finanzen

Wenn die Gewürzmühle ihr Potenzial auch nur ansatzweise entfalten soll, ist eine stärkere finanzielle Unterstützung dringend nötig!

4. Aktuelle Sorgen, um in der Zukunft voranzukommen

Zwischen Kapitel 3 über die Potenziale und Kapitel 5 über die Szenarien fühle ich mich verpflichtet, dieses Kapitel 4 einzufügen. Es soll helfen, die Herausforderungen jedes Szenarios besser zu verstehen.

Tatsächlich handelt es sich hier um ein etwas heikles Kapitel, das dennoch wichtig ist, weil es die in den Interviews häufig erwähnten schwierigen Punkte aufgreift. Alle und jeder äussern Gefühle der Resignation, der Unzufriedenheit und den Wunsch nach Veränderung. (Auch wenn das Bedürfnis nach Veränderung bedeutet, nicht mehr an Veränderung zu denken). Untenstehend eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Probleme. Jedes Zukunftsszenario sollte dafür Lösungen anbieten, da diese Probleme Quelle von Unzufriedenheit, Konflikten, sogar Blockaden sind.

Ich erlaube mir umso mehr, sie zu formulieren, als es in der Gewürzmühle üblich ist, diese Probleme nicht zu verbalisieren, Unausgesprochenes aber Enttäuschungen und Irritationen schürt.

Diese Schwierigkeiten sind im Zusammenhang mit den Möglichkeiten zu sehen, die realisiert werden könnten. Möglichkeiten, von denen manche und mancher für die Gewürzmühle, für das Quartier, für die Zuger Künstlerinnen und Künstler träumen, aber feststellen, dass sie Veränderungen voraussetzen. Man muss die Probleme kennen, um sie angehen zu können. Denn die Gewürzmühle hat durchaus Potenzial, wie in Kapitel 3 beschrieben.

Sehen wir uns die Schwierigkeiten an, um zu wagen, sie anzugehen!

1) Die Struktur ist kompliziert

Die heutige Struktur hat sich mit der Zeit entwickelt. In jeder Phase hatte sie ihre Daseinsberechtigung. Sie ist jedoch kompliziert und einer Weiterentwicklung wenig förderlich.

Zurzeit bestehen zwei Vereine, was Entscheidungen auf Ebene der gesamten Gewürzmühle schwierig, wenn nicht gar unmöglich macht. Es ist nicht klar, wer letztendlich zwischen den beiden Vereinen VAG und VKG entscheidet. Ein aktuelles Beispiel: Jeder Verein hat sein eigenes Logo und einen ungelösten Konflikt: Wer entscheidet, welches Logo auf die Fassade kommt?

Die komplizierte Struktur spiegelt sich auch in den Finanzen wider. Es gibt Finanzierungen für beide Vereine: die verschiedenen finanziellen Unterstützungen durch die Stadt (für die Kosten der Gesamtheit, die Kosten für das PROK und dessen Verwendung, die Zahlungen pro Quadratmeter für die Ateliers), auf der anderen Seite die Einnahmen (Bistrobetrieb, Vermietung der Halle, etc.). Daraus ergibt sich die Schwierigkeit, gemeinsame Aktionen durchzuführen, Dritte zu finanzieren, z. B. für Reinigungen oder Ähnliches.

Zwei Amateurkompanien sind ebenfalls Teil des Ganzen, da sie in den VKG integriert sind: «Kulisse Zug» und «Zuger Spiillüüt». Sie sind Teil der Gewürzmühle, haben ihren Probenraum und die Lagerräume mit den Requisiten. Sie waren von Anfang an dabei. An sich sind sie kein Problem, ausser dass sie die Komplexität der Struktur und der Verwaltungsprozesse noch weiter erhöhen.

2) Die «Ämtli»

An einem Ort wie der Gewürzmühle werden die Unterhaltsarbeiten entweder an professionelle Kräfte vergeben oder sie werden zu «Ämtli» für die Mieter*innen. Angesichts der finanziellen Möglichkeiten und der Art und Weise, wie die Gewürzmühle verwaltet wurde, fiel die Wahl auf die Ämtli, aufgeteilt auf die beiden Vereine und ihre Mitglieder. Alle kennen ihr Ämtli: Gartenarbeiten, Neujahrskarten-

Verdankung, Protokollführung, gemeinsamer Putztag, Reinigung der Aussen- und Innenräume, der Toiletten, Einkauf von Material für die Gemeinschaft, Aufräumen nach Veranstaltungen, etc. «Es gehört dazu, dass man seinen Beitrag leistet, Leergut in den Keller bringt und den Kühlschrank wieder auffüllt».

Letztendlich bedeuten die diversen «Ämtli» aber einen beachtlichen organisatorischen und zeitlichen Aufwand für die Mitglieder, die aufgrund unterschiedlicher Kapazitäten ihre Aufgaben zum Teil sogar für ein Entgelt delegieren müssen. Die Lösung wäre, jemanden einzustellen. «Die Ämtli müsste man auslagern, delegieren, Gärtner und Putzequipe bezahlen, die Gemeinschaft würde entlastet, es gäbe weniger zum Kritisieren, sich gegenseitig die Schuld zuzuschieben».

3) Innere Konflikte innerhalb des VAG

Die Kommunikation unter den Mitgliedern des VAG ist schwierig. Konflikte werden nur wenig verbalisiert. Das «Verbindende» fehlt dann. Daher auch die Schwierigkeiten derzeit, gemeinsame Aktionen durchzuführen. Mehrere VAG-Mitglieder bestätigten, dass es nicht darum geht, dass alle die gleiche Vision haben, sondern darum, dass man sie in einem Geist der Zusammenarbeit diskutieren kann.

Die Selbstverwaltung ist motivierend, sie war in der Pionierzeit begeisternd, sie erscheint aber auf Dauer und vor allem in Zeiten des Wandels weniger ideal. Der Schwung lässt nach und so wird vor allem das Bestehende verwaltet. Das bekannte Paradox, dass ein Konzept, das an sich vielversprechend ist, in der Praxis nur schwer vorankommt, ist die Folge. Selbstverwaltung kann zu Blockaden führen.

4) Keine klaren Kriterien bezüglich der Auswahl der Künstler*innen für die Ateliers

Dieses Thema führt zu zahlreichen Wortmeldungen in den Interviews und wird auch ein Schwerpunkt in den Präzisierungen der Szenarien in Kapitel 5 werden.

Derzeit gibt es kaum verpflichtende Kriterien für die Auswahl von Künstler*innen, die ein Atelier erhalten, nachdem jemand die Gewürzmühle verlassen hat. Genannt wurden: «eine gewisse Professionalität», «wenn ein Niveau da ist», «Ausstellungen machen». Auch wenn es im Betriebskonzept Atelierhaus 2020 heisst: «Die Wahl eines neuen Ateliermieters wird durch ein 3er Gremium bestimmt. Bei der Neuvermietung wird eine Findungsgruppe neu bestellt». Das externe Bild in der SWOT-Analyse: «Kunstschaffende haben sich über die Jahre in den Räumen eingenistet, was nicht so beabsichtigt war».

5) Untermieter*innen im VAG

Einige Ateliers werden mit Untermieter*innen geteilt. Oft, weil die Hauptperson nur selten anwesend ist, das Atelier geräumig ist und die Kosten so geteilt werden können. Diese Personen haben einen anderen Status, sie sind nicht Teil des VAG, da sie nicht offiziell ausgewählt wurden, haben kein Mitspracherecht, waren auch nicht zu den Sitzungen eingeladen und konnten nicht an den wenigen gemeinsamen Aktivitäten teilnehmen. Es gibt eine Fragilität um diesen Status als Untermieter*in, ein Gefühl des geringeren Wertes.

6) Kunst mit einem grossen K - versus Kunst im Allgemeinen (l'Art avec un grand A)

Einige Spannungen gibt es auch um die «Kunst, mit einem grossen K», die wahre Kunst, und die anderen, eher angewandten, «minderen» Künste. Dies geht so weit, dass man sich aus ästhetischen Gründen weigert, das Logo des Bistros an der Aussenwand anzubringen. Aber wer entscheidet, was Kunst

ist? Die Kunst des anderen auf abwertende Weise zu beurteilen, führt nicht zu dem Austausch, der so in den Zielen des VAG betont wird. Allerdings man muss aufpassen, man kann nicht verallgemeinern und diese Meinung auf alle Künstler*innen in den Ateliers übertragen. «Ich finde es gut, dass in der Gewürzmühle auch Kunsthandwerk vertreten ist. Die Vielfalt ist eine Bereicherung» wird auch erwähnt.

7) Unterschiedliche Bedürfnisse der beiden Vereine

Auch wenn die Bedürfnisse der beiden Vereine unterschiedlich sind, könnten sie kompatibel sein, koexistieren. Es wäre denkbar, sie als ein Ganzes zu begreifen. Einige Mitglieder auf der einen wie auf der anderen Seite haben bereits jetzt keine diesbezüglichen Bedenken. Dennoch gibt es im Alltag immer wieder Punkte, die Schwierigkeiten bereiten. Unterschiedliche Vorstellungen und Standpunkte betreffend die Gebäude. Was für die einen gut ist, ist für die anderen nicht gut, die Träume klaffen auseinander.

Die einen wollen ihre Ruhe zum Arbeiten, die anderen holen Leute. Für die einen Lebendigkeit, z.B. schnelle Entscheidungen durch die Einrichtung eines Bistros draussen, wenn es das Wetter erlaubt. Für die anderen ist absolute Ruhe zwingend, der Garten als Ort der Stille, in dem sich niemand bewegen darf, Kinder, die zum Musikunterricht kommen, werden als störend empfunden, die Kunstwerke zwischen den Gebäuden, andere Nägel und «falsche» Treppen scheinen gefährlich zu sein. Sie fühlen sich von der Spontanität der Entscheidungen überrumpelt, ein Bistro wird eröffnet! Der Garten ist ein bisschen heilig, ein Territorium, das Bistro Gäste und andere nicht benutzen dürfen.

8) Das Bild, das nach aussen vermittelt wird

Die in diesem Kapitel beschriebenen Schwierigkeiten und Konflikte scheinen nach aussen durch und sind in einigen Antworten der SWOT-Analyse auch festgehalten.

Die zwei WWW-Seiten und zwei Logos, also zwei Identitäten, vermitteln kein einheitliches starkes und klares Bild nach aussen, sondern stehen eher jede für sich.

5. Vier Szenarien für die Zukunft

Aufgrund der gemachten Feststellungen und unter Einbezug der Möglichkeiten, Visionen und Schwierigkeiten, die es zu lösen gilt, werden in diesem Kapitel vier Zukunftsszenarien vorgestellt. Diese haben unterschiedliche Auswirkungen auf die tatsächlichen «Akteure» in der Gewürzmühle, auf die Struktur, also die beiden Vereine und andere Beteiligte vor Ort, wie auch auf das Engagement der Stadt Zug bei der Unterstützung von Kunst und Kultur. Diese Szenarien sollen der Stadt bei ihrer Entscheidungsfindung helfen.

Jedes Szenario wird nach demselben Schema diskutiert: 1) Konkrete Beschreibung, 2) Vorteile, 3) Nachteile, 4) Massnahmen, die ergriffen werden müssen, um das Szenario zu realisieren.

5.1 Szenario 1 – Status quo, minimale Veränderung

Wenn man Szenarien vorschlägt, prüft man zuerst, welches der aktuellen Realität am nächsten kommt. Selbst in diesem Status-quo-Szenario gäbe es notwendige Änderungen. Ich diskutiere es jedoch nicht ausführlich, da ich es am Ende dieser Studie nicht empfehlen kann.

Konkret

Die Ateliers sind weiterhin das Privileg der aktuellen Künstler*innen und werden weiterhin von ihnen genutzt. Die beiden Vereine teilen sich die Räume gemäss ihren Zielen. Die Gebäude bleiben in ihrer Architektur und den Angeboten von heute erhalten. Es sind konstruktivere Diskussionen zwischen den beiden Vereinen denkbar, die zu klaren und von beiden Seiten getragenen Entscheidungen führen. Das Bistro hat seinen beschränkten Platz im Eingangsbereich.

Vorteile

- Der grösste Vorteil besteht für die derzeitigen Künstlerinnen und Künstler in den Ateliers. Jede und jeder kann in ihrem/seinem Atelier bleiben und dort ihre/sein Schaffen weiterentwickeln.
- Der Ort bleibt mit seinem derzeitigen Charme erhalten, einschliesslich der Ruhe, die für das kreative Arbeiten nötig ist.
- Im Hinblick auf das in Kapitel 3 beschriebene Potenzial: Die Gewürzmühle bleibt ein Arbeitsort für einige Kunstschaaffende in Zug, die Kosten bleiben für sie niedrig. Probenräume bleiben für die zwei Amateur Theatercompagnien. Ein gewisser Austausch zwischen den Kunstschaaffenden findet statt.

Nachteile

- Die Nachteile im internen Bereich sind zahlreich. Die in Kapitel 4 dargestellten Schwierigkeiten vergiften weiterhin die Atmosphäre. Die Missverständnisse werden bleiben.
- Die beschriebenen Möglichkeiten werden nur sehr marginal ausgenützt. Eine neue Dynamik und häufigerer Austausch sind eher unwahrscheinlich.
- Die Ziele der Strategie der Stadt werden nur marginal erfüllt.
- Das Bistro könnte geschlossen werden, da es schwierig sein wird, es attraktiv zu machen.
- Die bereits vorhandenen Bedenken angesichts der von der Stadt geforderten Veränderungen sind nur um einige Jahre verschoben, bleiben aber bestehen.

Änderungen, die vorgenommen werden müssen, um das Szenario zu erreichen

- Einige kleine Änderungen sind dennoch nötig, damit der Status quo funktioniert. Als ich in der Gewürzmühle die SWOT-Antworten vorstellte, boten die Künstler*innen der Ateliers an, mit den Mitgliedern des VKG und dem Bistro-Team zu diskutieren. Eine ernst zu nehmende Möglichkeit, jedoch wird es darum gehen, eine Kultur des Dialogs, des Zuhörens und der Wertschätzung des Gegnübers zu etablieren. Die Frage der «Ämtli» könnte sicherlich besser geregelt werden. So können Reibungen abgeschwächt werden.
- Die bereits vorhandenen Bedenken angesichts der von der Stadt geforderten Veränderungen werden nur um einige Jahre verschoben.

5.2 Szenario 2 – Auf dem Weg zu Veränderungen

Dieses Szenario ist Szenario 3 sehr ähnlich, jedoch mit einem wichtigen Unterschied. Die Folgen dieses Unterschieds werden hier beschrieben. Alle weiteren Erklärungen finden sich in Szenario 3.

Konkret

- Der grosse Unterschied: 5 Ateliers stehen den Künstler*innen, die derzeit ein Atelier belegen, weiterhin zur Verfügung.
 - Sie können sich jedoch nicht zu anderen Aktivitäten des Hauses äussern und nehmen nicht daran teil (ausser, wenn sie das Thema interessiert). Sie sind nur Mieter*innen und zahlen die Miete direkt an den neuen «Verein Gewürzmühle 2»¹⁰, der alle Räumlichkeiten der Gewürzmühle verwaltet und vermietet.
 - Der VAG existiert nicht mehr.
 - Die Mieten werden etwas erhöht, bleiben niedrig. Im Gegenzug werden die bisherigen «Ämtli» und andere Pflichten vom neuen «Verein Gewürzmühle 2» übernommen.
 - Beim Auszug eines*iner Mieters*in geht das Atelier automatisch an den «Verein Gewürzmühle 2» zurück.
 - Eine Frage bleibt zu klären: Wie sollen unter den Künstler*innen, die heute ein Atelier belegen, jene ausgewählt werden, die in ihrem Atelier bleiben können? Wer übernimmt diese Aufgabe?
- Alle anderen Ateliers werden an Künstler*innen vermietet, die sich bewerben und bestimmte Kriterien und Bedingungen erfüllen, damit die neue Gewürzmühle gedeihen kann. Bei diesen Künstler*innen handelt es sich um Neuzugänge, aber auch um solche, die bereits ein Atelier belegen, sich bewerben und die Bedingungen eindeutig erfüllen. Die Bedingungen/Kriterien, um wieder ein Atelier zu erhalten, werden in Szenario 3 beschrieben.
- Die Priorität im Bistro und in der Küche liegt bei den Aktivitäten des «Vereins Gewürzmühle 2». Es gibt keine automatische Möglichkeit mehr, diese Räume für die Kunstschaftenden der Ateliers zu nutzen.
- Die in Szenario 2 realisierbaren künftigen Möglichkeiten sind die gleichen wie die in Szenario 3 beschriebenen. Daher unten nachzulesen.

Vorteile

- Einige der derzeitigen Kunstschaftenden können in ihren Ateliers bleiben, was einem Wunsch vieler entspricht. Sie können entweder als Künstler/Mieter*in bleiben oder als Künstler*in, die sich neu beworben haben und die Aufnahmekriterien für alle Künstler*innen des neuen «Vereins Gewürzmühle 2» erfüllen.
- Da es keine zwei Vereine mehr gibt und die fünf Künstler/Mieter*innen sich nicht zu den Aktivitäten der Mühle äussern können, ist eine Quelle der Probleme verschwunden. Die Entscheidungsprozesse werden geklärt und vereinfacht.
- Zukünftige Nutzungsmöglichkeiten der Gewürzmühle sind vorstellbar.

Nachteile

- Es muss eine Auswahl getroffen, d.h. Kriterien entwickelt werden, um die fünf Kunstschaftenden zu bestimmen, die als Mieter*innen bleiben können. Ein schwieriger Moment für die aktuellen Kunstschaftenden.
- Dieses Szenario bietet weniger Ateliers für Künstler*innen, die bereit sind, sich an den Aktivitäten des neuen «Vereins Gewürzmühle 2» zu beteiligen.

Zu implementierende Änderungen

¹⁰ Dieser Name wird in Szenario 3 erklärt.

- Die Kriterien für die Auswahl der 5 Künstler/Mieter*innen, die bleiben können, werden erarbeitet, ebenso die Frage geklärt, wer die Auswahl trifft. Die Wahl wird vorgenommen. Die übrigen 8 Ateliers werden innerhalb der vorgesehenen Frist geräumt.
- Die übrigen Änderungen sind identisch mit Szenario 3.
- Offen bleibt, wie sich diese Art der Zusammenarbeit oder des Zusammenlebens gestaltet wird!

5.3 Szenario 3 – Eine Gewürzmühle im neuen Gewand

Szenario 3 ist ausführlich, da es mehrere der erwähnten Möglichkeiten umsetzt, Schwierigkeiten löst, dem Ort neuen Schwung verleiht, sowie sich an der Kulturpolitik der Stadt Zug beteiligt. Szenario 3 beinhaltet recht radikale Veränderungen.

Konkret: Dieses Szenario wird in 7 Punkten beschrieben.

1) Änderung der Struktur - eine einzige «Entität»

Eine einzige «Entität» verwaltet und leitet die Gewürzmühle: «Alles ist unter einem Dach». Die verschiedenen derzeitigen Vereine werden aufgelöst. Die Frage wird sein, diese «Entität» zu definieren. Braucht es einen Verein, ist dies die richtige Rechtsform? Ich lasse diese Frage hier offen. Die folgenden Punkte, die die Gewürzmühle als Verein behandeln, können je nach Entscheidung auf eine andere Rechtsform übertragen werden. Es bedarf einer klaren Struktur, die die Gewürzmühle verwaltet, die nicht durch alte Geschichten belastet ist.

Die Gewürzmühle als neuer «Verein Gewürzmühle 2»:

- Ein neuer, einziger Verein ersetzt den VAG, den VKG und alle anderen beteiligten Unterorganisationen vollständig. Der Verein hat die Aufgabe, die Gewürzmühle insgesamt zu verwalten und dafür zu sorgen, dass die Ziele des Leitbilds umgesetzt werden. Dieser Verein bekommt einen neuen Namen, ich habe ihn hier «Verein Gewürzmühle 2» genannt, es wird sich sicher ein poetischerer Name finden. Ein*e Jurist*in soll die Fragen der Auflösung, der Vermögensverhältnisse usw. regeln.
- Der Vorstand des «Vereins Gewürzmühle 2» setzt sich aus internen Personen der neuen Gewürzmühle zusammen, aber auch aus externen Persönlichkeiten, die durch ihre Verankerung, ihre beruflichen Kompetenzen die Entwicklung der neuen Gewürzmühle unterstützen können, insbesondere in dieser Zeit der Transition. Zum Beispiel eine Persönlichkeit, die ein Kunst- und Kulturhaus mit ähnlichen Zielen leitet. Die Mitglieder des Vorstands und des Vereins sollten alle motiviert sein, nach vorne zu schauen und die neuen, im Leitbild festgelegten Ziele mitzutragen.
- Die Gewürzmühle ist kein selbstverwalteter Betrieb mehr. Ihre «Bewohner*innen» sind nicht automatisch Mitglieder des Vereins. Rechtlich ist zu prüfen, wer dann Mitglied des Vereins ist.

2) Überprüfung der strukturellen Verbindung zwischen der Stadt und der neuen Gewürzmühle

Derzeit fungiert das PROK als Bindeglied zwischen der Stadt Zug, der Eigentümerin des Gebäudes und der Gewürzmühle. Die Stadt hat somit einen einzigen Partner, mit dem sie kommunizieren kann. Die Struktur ist speziell, da zwei Abteilungen der Stadt die Gewürzmühle finanziell unterstützen, Kultur und Immobilien, aber keine der beiden oder das PROK wirklichen Einfluss haben auf die Aktivitäten,

mit Ausnahme der Kündigung von Verträgen. Die strukturellen Veränderungen innerhalb der Gewürzmühle werden sich auf die Art dieser Beziehungen auswirken. Eine Klärung dieser Struktur und Organisation ist unumgänglich. Die Stadt muss eine Entscheidung treffen.

3) Professionalisierung des Betriebs der Gewürzmühle

Es braucht jemanden oder ein Team, der die Gewürzmühle betreibt und die Kompetenzen hat, Entscheidungen zu treffen. Die Professionalisierung des Betriebs der Gewürzmühle, und zwar im Sinne der Versachlichung mancher Probleme, die bisher zu emotional angegangen wurden, ist unentbehrlich. Professionalisierung auch mit dem Ziel, die positiven Seiten, den Charme, das Unperfekte etc. zu erhalten. Das ist wichtig, weil man bei Professionalisierung denken könnte, diese angenehmen Seiten würden wegrationalisiert. Die Professionalisierung soll helfen, diese Eigenschaften zu erhalten und - dies ist wichtig - die Gewürzmühle weiter zu fördern.

4) Eine Vision für die Zukunft, ein Leitbild, Ziele und daraus resultierende Aktivitäten

Die Gewürzmühle wird ein klares Leitbild, eine Mission und definierte Ziele haben, dank derer geeignete Aktivitäten und Instrumente entwickelt werden, um diese Ziele zu erreichen. Eine Think Tank Gruppe ist unerlässlich, um die Potenziale, die die Gewürzmühle bietet, zu konkretisieren und in einem Leitbild zu formulieren. Dazu gehören auch Vertreter*innen anderer kultureller Institutionen in Zug. Anschliessend werden die nächsten Schritte geplant.

5) Die Ateliers - Produktionsräume - Kriterien

Die Ateliers sind Teil dieses Leitbildes, sie sind eines ihrer Instrumente. Von nun an werden die Ateliers jedoch nach klaren Kriterien, klaren Zuständigkeiten und klaren Bedingungen vergeben.

Alle Ateliers werden nur an Künstler*innen vermietet, die sich bewerben, die Kriterien erfüllen und erklärt haben, wie sie zu den Zielen der Gewürzmühle beitragen wollen. Eine Kommission, in der auch externe Mitglieder sind, verwaltet die Vergabe. Die Ateliers werden für vier Jahre vergeben und können nach einer erneuten Bewerbung einmal verlängert werden. Künstler*innen, die heute ein Atelier mieten, können sich selbstverständlich ebenfalls bewerben und müssen die gleichen Kriterien erfüllen wie die anderen Bewerber*innen. Die Untermieter*innen werden auf die gleiche Weise ausgewählt wie die anderen.

Die Kriterien für die Vergabe werden festgelegt, sobald das Leitbild definiert ist, sie berücksichtigen auch die baulichen Gegebenheiten!

Allerdings kann man bereits jetzt spezifizieren: gesucht werden Leute mit Visionen, mit Projekten für die Zukunft. Die Frage ist nicht, wer bist du, sondern was willst du machen? Was erwartest du von diesem Ort? Was möchtest du dort machen, muss eigentlich die Frage sein. Die Kunstschaaffenden sollen sich nicht nur bewerben mit ihrer Geschichte, sondern mit ihrer Idee für ihre Zukunft. Und dann vielleicht Frage zwei: Was bringst du mit, damit du diese Vision erreichen kannst?

Alle Disziplinen sind willkommen, es gibt keine Hierarchie zwischen den Disziplinen, einschliesslich den angewandten Fächern. Alle Altersgruppen sind willkommen, vorausgesetzt, sie sind offen für andere Generationen. Hier kommen das Potenzial und die Ziele der Kulturstrategie ins Spiel, die besagt, an den Nachwuchs zu denken, an jene, deren Laufbahn noch am Anfang ist. Ein Generationenmix könnte ein Ziel sein.

6) Das Bistro

Das Bistro erfüllt eine wichtige Funktion und besteht weiterhin. Der Eingang wird einladender gestaltet. Die Küche des Bistros wird in den Nebenraum verlegt, der z.Zt. ein Atelier ist, dies verspricht Entwicklungspotenzial. Die Küche wird vom Saal getrennt, so dass das Bistro seine Aufgabe als Treffpunkt noch besser erfüllen kann. Es soll nicht ein Riesenrestaurant werden, aber wegen dem beschränkten Platz heute kommt das Bistro-Team an seine Grenzen bei vielen Gästen. Die Öffnungszeiten werden nach den Bedürfnissen des Bistros und den neuen Aktivitäten festgelegt und nicht nach den Gewohnheiten der Atelier-Bewohnenden. Kleinigkeiten könnten zu einer realen Verbesserung beitragen: eine Zapfanlage für Bier und eine Aufbereitungsanlage für Wasser. Das Bistro setzt sich dafür ein, dass kein Markenwasser verkauft, sondern das gute Trinkwasser von Zug gekühlt und auch aufbereitet wird.

7) Einfache Änderungen in den Gebäuden

Es werden einige Renovierungen in den Gebäuden und Änderungen in der Nutzung vorgenommen. Szenario 4 bietet viel mehr, es bleibt abzuwarten, ob einige davon in Szenario 3 in Betracht gezogen werden können. Hierbei handelt es sich jedoch nur um mögliche Renovierungen für die künftige Nutzung der Ateliers. Und die Verlagerung der Küche in das angrenzende Atelier.

Vorteile

- Die Gewürzmühle kann der Kulturstrategie der Stadt Zug besser entsprechen.
- Sie realisiert die Potenziale, die ihr in Kapitel 2 zugeschrieben werden: Sie ist nach aussen hin offen, ein Ort der Kultur und des Austauschs im Quartier und darüber hinaus, während gleichzeitig die Ruhe für kreatives Schaffen bewahrt wird.
- Die neue Struktur wird es ermöglichen, die heutigen Konflikte zu überwinden. Es werden Kräfte für neue Aktivitäten freigesetzt.
- Die Auswahl der Künstler*innen für die Ateliers ist transparent. Die nach Kriterien ausgewählten Personen sind wie ein «Zertifikat», dass die in der Gewürzmühle tätigen Künstler*innen von hohem künstlerischem Bewusstsein sind und sich engagieren wollen.
- Die ausgewählten Kunstschaaffenden wissen von Anfang an, dass ihnen das Atelier für vier Jahre zugewiesen wird, die einmal verlängert werden können. Sie kennen diese zeitliche Perspektive.

Nachteile

Es gibt keine. Ausser für die Künstler*innen, die derzeit ein Atelier mieten und ausziehen müssten, weil sie nicht alle die festgelegten Kriterien erfüllen oder nicht Teil einer veränderten Gewürzmühle sein wollen. Die Stadt könnte ggf. über andere Orte nachdenken, die sie zur Verfügung stellen könnte.

Änderungen, die vorgenommen werden müssen, um das Szenario zu erreichen

Die Veränderungen sind gross. Der erste Schritt ist eine Entscheidung der Stadt. Sich für dieses Szenario 3 zu entscheiden, bedeutet eine Reihe weiterer Entscheidungen, dann eine Projektplanung und Fristen. Ganz konkret müssen folgende Punkte entschieden werden:

- A. Die **Rechtsstruktur** der Gewürzmühle (Verein oder eine andere).
- B. Die **Verbindung** zwischen der Stadt und dieser neuen Struktur (aktuell Stadt/PROK/Gewürzmühle).
- C. Das **Leitbild** der Gewürzmühle und ihre Ziele.

Dieser Bericht enthält die in dieser ersten Studie festgestellten Potenziale sowie die Überlegungen der SWOT-Analyse. Um jedoch die Mission und die Aktivitäten, die am besten zur neuen Gewürzmühle passen und sich in Zug und ins Quartier einfügen, richtig zu definieren, muss rasch eine Think Tank Gruppe etabliert werden. Diese Gruppe wird von der Stadt geleitet und besteht sowohl aus externen Fachleuten wie auch aus Personen, die in der aktuellen Gewürzmühle aktiv sind und eine Vision der Zukunft haben. Die Think Tank Gruppe präzisiert die Mission und die Ziele in Verbindung mit realistischen Möglichkeiten. Dann werden Entscheidungen getroffen, welche Aktivitäten in einer neuen Gewürzmühle zur Erreichung der Ziele entwickelt werden sollen. Die Kriterien für die Auswahl der Künstler in den Ateliers ergeben sich auch aus diesem Leitbild und werden ebenfalls festgelegt.

In der Folge dieser ersten drei Entscheidungen sollten folgende Punkte umgesetzt werden:

- D. **Kriterien** für die Zuweisung der Ateliers definieren und anschliessend Ausschreibung, Auswahl und Organisation des Übergangs.

Die Kriterien für die Auswahl der Künstler*innen in den Ateliers ergeben sich aus diesem Leitbild und werden ebenfalls von den Think Tank Gruppe festgelegt.

Eine Auswahlkommission soll auf die Beine gestellt werden. Wer gehört dazu? Eine Möglichkeit wäre, dass die Kulturkommission der Stadt dies für die Übergangszeit übernimmt. Die Bekanntheit der Kommissionsmitglieder, auch der externen, erhöht den Wert der Entscheidungen und die Sichtbarkeit des neuen Ortes.

Dies bedeutet die Kündigung für alle Künstler*innen, die derzeit ein Atelier mieten oder untermieten und die Aufbereitung der geräumten Ateliers. Derzeit läuft der Vertrag zwischen dem PROK und der Stadt Zug bis Ende 2024. Wobei möglich ist, dass einer oder eine der aktuellen Kunstschaftenden bleiben kann, wenn er oder sie die Kriterien erfüllt.

In welchem Zustand die Ateliers hinterlassen werden sollen, bleibt noch zu klären. Wer trägt die Kosten, um diese für neue Mieter*innen in Stand zu stellen? Ist es die Stadt als Eigentümerin der Liegenschaft?

- E. Geeignetes **Personal** einstellen und finanzieren.

Die Finanzierung einer neuen 80% Stelle für den Bereich Administration, Verwaltung, Leitung ist gesichert. Die Frage der Stellenprozente für eine eventuelle Kuratierung von Aktivitäten wird im Rahmen der Leitbild-Diskussionen geklärt. Die «Ämtli» werden extern vergeben. Die Finanzierung von Personal wie Hauswart, Reinigung, Gärtnerei und Technik ist gesichert.

- F. Einige Änderungen in den **Gebäuden** vornehmen.

Die Küche des Bistros in das angrenzende Atelier verlegen und die Ateliers für die neuen Mieter*innen herrichten. Den Ort durch äussere Veränderungen am Eingang sichtbar und attraktiv machen.

- G. Die erste Entscheidung wird jedoch sein, ein **Budget** zu erstellen, das akzeptiert wird!

Dieses Budget wird von der Aufgabe der Gewürzmühle abhängen. Eine solche Umgestaltung bedeutet zusätzliche Kosten. Wie kann der Beitrag der Stadt aussehen? Welche finanziellen Ressourcen sind für die Zukunft geplant? Welcher Anteil soll aus den Aktivitäten der Gewürzmühle gedeckt werden?

- H. Ein Punkt lässt jedoch jede Entscheidung offen ... die Nachbarschaft, oder der **Nachbar** ...

Ein Nachbar erschwert jede Spekulation und Überlegung über eine neue Gewürzmühle. Wie kann die Stadt dieses Problem beheben: Änderung der Zone? Langfristige rechtliche Klärung?

5.4 Szenario 4 - Radikalerer Wandel, insbesondere Änderung in den Gebäuden

Dieses Szenario ist eine Weiterentwicklung von Szenario 3. Der Unterschied liegt in grösseren Veränderungen an den Gebäuden, wodurch einige Möglichkeiten noch besser ausgeschöpft werden könnten. Diese Änderungen würden zunächst eine professionelle Expertise hinsichtlich der Machbarkeit und der Kosten erfordern.

Konkret

In den Interviews wurden folgende Gedanken zu möglichen baulichen Veränderungen geäussert:

- Die grosse Halle aufstocken, wenn man einen Bühnenraum haben will, der auch grösseren Ansprüchen genügt, damit Stücke mit echten Kulissen geprobt und aufgeführt werden können. In der Vergangenheit konnten einige Aktivitäten nicht stattfinden, da die Halle nicht hoch genug war. Diese Veränderung würde die Qualität der Proben und die Attraktivität, Aufführungen zu machen, erhöhen. Das Dach über der Halle ist ein Flachdach.
- In der Halle fehlt die Lüftung.
- Die Umwandlung des Gebäudes «Lager Fasnacht», in dem bisher die Wagen und Ausstattungstücke der Fasnachtsgesellschaft aufbewahrt werden, in ein Atelier oder eine andere Nutzung für die Gewürzmühle. Diese Sachen werden nur einmal im Jahr gebraucht. Es ginge darum, einen alternativen Raum für die Fasnachtsgesellschaft zu finden und nicht, sie vor die Tür zu setzen. Die Fasnacht ist eine beliebte Aktivität der Bewohner*innen von Zug, eine Lösung sollte gefunden werden.
- Der Flügel im Gebäude der Halle, auf der gegenüberliegenden Seite, muss umgebaut werden, wenn er für andere Zwecke als die Lagerung von Requisiten für das Theater genutzt werden soll: Isolierung, Elektrizität, Warmwasser, Raumheizung. Die Vorschläge gehen sogar so weit, dass man sich Fenster vorstellt, die eingebaut werden müssen, ein Garagentor, das in ein Fenster umgewandelt werden könnte, um einige Räume nutzen zu können. Neu wäre, andere Räume für die Requisiten der beiden Theatergruppen «Kulisse Zug» und «Zuger Spiillüt» zu finden.
- Schallschutz (Insonorisation) in einigen Ateliers oder Räumen, damit ein*e Musiker*in (oder eine Band) proben kann.
- Die Halle kann aber sehr gut für Theaterproben genutzt werden.

Vorteile

Die Vorteile liegen in der besseren Ausschöpfung des Potenzials.

Nachteile

Wird der von mehreren Seiten hervorgehobene Charme des Ortes erhalten bleiben? Darauf muss geachtet werden!

Die Kosten werden entsprechend hoch sein, die Stadt muss abwägen, ob der Nutzen die Ausgaben rechtfertigt.

Änderungen, die vorgenommen werden müssen, um das Szenario zu erreichen

Solche Veränderungen erfordern einen kostspieligen Eingriff. Spezialist*innen müssen die Kosten ermitteln. Dann wird die Stadt entscheiden.

6. Empfehlungen

Die Analyse der Potenziale der Gewürzmühle führt zu folgenden Empfehlungen:

- 1) Die Potenziale der Gewürzmühle sind zahlreich und fügen sich nahtlos in die Strategien der Kulturpolitik der Stadt Zug ein. So könnte die Stadt die Gewürzmühle in ihre Kulturstrategie integrieren.**

Die Gewürzmühle kann zu einem Pfeiler dieser Politik werden, dank der Vielfalt ihrer Gebäude, der Besonderheit ihres Charmes am Ufer eines auch nur etwas dezentrierten Baches, aber vor allem wegen der Vielfalt der kulturellen Aktivitäten, die dort stattfinden können.

- 2) Um das Potenzial der Gewürzmühle zu nutzen, sind Veränderungen notwendig, ja sogar unerlässlich. Diese Veränderungen werden je nach dem gewählten Szenario mehr oder weniger gross und tiefgreifend sein.**

Jede Überlegung über die Zukunft der Gewürzmühle beinhaltet automatisch Veränderungen. Ohne diese hat die Gewürzmühle nur eine geringe Chance, ihre Potenziale zu verwirklichen.

- 3) Es müssen Entscheidungen getroffen werden – ein Szenario auswählen**

Die erste dieser Entscheidungen ist die Wahl eines der vier in Kapitel 5 beschriebenen Szenarien. Je nachdem, welches Szenario ausgewählt wird, müssen dann unterschiedliche Entscheidungen getroffen werden. Das Szenario, das nach den zahlreichen Analysen am meisten Sinn macht, ist Szenario 3. Szenario 2 wäre ein Kompromiss, der es vielleicht ermöglicht, den derzeitigen Mieterkünstler*innen die Pille der tiefgreifenden Veränderungen besser zu verkaufen. Es gäbe noch ein fünftes Szenario, das in dieser Studie nicht erwähnt wird: Die Schliessung der Gewürzmühle, indem man alle Finanzierungen einstellt und den Mietvertrag für die Gebäude auflöst. Ich kann dies jedoch nicht empfehlen, da die Gewürzmühle zu viel Potenzial für die Kulturpolitik der Zukunft hat.

- 4) Der Zukunftsvision die Mittel geben, um sie zu realisieren und die definierten Ziele zu erreichen**

Indem man ein Szenario wählt, präzisiert man eine Vision der künftigen Mühle, gleichzeitig erklärt man, ihr die Instrumente geben zu wollen, die sie für ihr neues Gewand benötigt. Die Gewürzmühle braucht eine klar definierte Identität. Es geht darum, der gewählten Vision die Mittel zu geben, damit die Ziele dieser Vision erreicht werden. Benötigt werden: 1) Rahmenbedingungen gemäss dem gewählten Szenario, 2) finanzielle Ressourcen, 3) personelle Ressourcen, 4) eine Vereinfachung der Struktur, 5) entsprechende Verträge, 6) die Klärung rechtlicher Fragen mit der Nachbarschaft. Man kann das auch unter dem Stichwort «Professionalisierung» zusammenfassen. Nähere Angaben finden sich in den Beschreibungen der einzelnen Szenarien in Kapitel 5.

- 5) Die allererste Entscheidung ... bestimmen, wer die Entscheidungen trifft!**

Der aktuelle Subventionsvereinbarung mit der Abteilung Kultur läuft Ende 2023 aus, der Mietvertrag zwischen der Abteilung Immobilien der Stadt Zug und der Genossenschaft PROK läuft Ende 2024 aus. Vorstellbar wäre eine Übergangsfinanzierung oder Spezialfinanzierung bis Ende 2024. Dies würde Zeit geben, alle Entscheidungen und Änderungen zu gestalten und eine neue Vereinbarung 2025-2028 zu implementieren.

Die beiden Abteilungen der Stadt Zug, die an der Gewürzmühle beteiligt sind - die Kulturabteilung und die Abteilung für städtische Immobilien - müssen sich koordinieren, um den weiteren Ablauf zu regeln und zu definieren, wer die Entscheidungen trifft. Eine Entscheidung Top Down gegenüber der Gewürzmühle? Im Endeffekt ja. Sobald jedoch ein Szenario gewählt ist, wäre die Empfehlung, schnell eine Arbeitsgruppe/Think Tank Gruppe mit einer kleinen Anzahl von Mitwirkenden zu bilden, die fähig sind, in die Zukunft zu blicken. Diese Gruppe sollte einige Punkte des gewählten Szenarios präzisieren.

6) Eine «Probezeit» von vier Jahren, dann evaluieren

Die «neue» Gewürzmühle in die Lage versetzen, ihre Mission umzusetzen und ihr vier Jahre Zeit geben. Dann die Situation analysieren und entscheiden, wie es in den nächsten Jahren weitergehen soll.

7. Anhang

Anhang 1: Liste der interviewten Personen

Björn Bugiel, Veranstalter und Ateliermieter

Patrick Bützer und Claudia Castro, Co-Präsident Genossenschaft «PROK»

Jeannine Elsener, Tänzerin, Kursleiterin DanceAbility

Rémy Frick, Ateliermieter, Präsident Theaterverein «Zuger Spiillüüt»

Be Grönquist, Ateliermieterin, Co-Präsidentin Verein Atelierhaus Gewürzmühle

Werner Iten, Ateliermieter

Agatha Imfeld, Ateliermieterin, Co-Präsidentin Verein Atelierhaus Gewürzmühle

Martial In-Albon, Musiker und Veranstalter

Pia Irányi, Präsidentin Theaterverein «Die Kulisse Zug», Präsidentin Verein Kulturhaus Gewürzmühle

Regula Kaiser, Vorstand Verein Kulturhaus Gewürzmühle, Vorstand «PROK», Leiterin Stadtentwicklung

Jonas Mehr, Bistro Gewürzmühle, Miteigentümer Quai Pasa GmbH

Cilla Ott, Ateliermieterin

Iris Weder, Leiterin der Abteilung Kultur, Stadt Zug

Klea Weibel, Ateliermieterin

Jeannette Weiss, Kulturkoordinatorin, Vorstand Verein Kulturhaus Gewürzmühle

Anhang 2: Ziele des Vereins VAG

In den Statuten steht: Der Verein fördert den Austausch von Erkenntnissen und Erfahrungen im künstlerischen Wirken der Ateliernutzer und -Nutzerinnen und realisiert in Zusammenarbeit mit dem Verein Veranstaltungen öffentlicher Projekte.

	Betriebskonzept Atelierhaus Gewürzmühle Zug - April 2020
1	In der Gewürzmühle werden in den definierten Bereichen Produkte oder Ideen entwickelt bzw. erarbeitet, für deren Entstehung ein Atelier notwendig ist.
2	Die Arbeiten, die im Atelier entstehen, werden in geeigneter Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Ort ist frei.
3	Die hier Arbeitenden sind bereit, ihre Arbeit allein oder als Gemeinschaftsproduktion im Haus und in der Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen.
4	Die Gewürzmühle ist ein Haus, in dem die MieterInnen grundsätzlich individuell in ihren Ateliers arbeiten. Die künstlerische Auseinandersetzung zwischen den einzelnen MieterInnen ist als ein Ziel des Hauses definiert.
5	Die hier Arbeitenden sind so häufig anwesend, dass eine fruchtbare Kommunikation untereinander und auch gemeinsame Projekte möglich sind.
6	Das Interesse an gemeinsamen Aktivitäten der MieterInnen ist grundsätzlich vorhanden

Anhang 3: Kulturelle Ziele des Vereins VKG (2014)

1	Die Gewürzmühle soll zu einer Plattform für wichtige experimentelle Projekte des Zuger Kulturlebens werden.
2	Kunstschaffende, welche von Natur aus über minimale finanzielle Mittel verfügen und vor allem spezifische Interessengruppen ansprechen sollen in der Gewürzmühle einen Platz haben.
3	Im Zentrum steht nicht-etablierte Kultur mit Nischencharakter (Autorenlesungen, Laientheater, Performances, Ausstellungen, Kammermusik, Kulturcafé, Jazzbrunch, etc.).
4	Die Gewürzmühle soll als «Sprungbrett» für Start-Ups dienen
5	Die Aktivitäten kleiner, junger oder unerfahrener Veranstalter oder lokaler Kulturvereine, besonders auch von Zug West, fördern.
6	Heute besteht in diesem Quartier ein grosses Angebot an Sportanlagen, jedoch noch kein einziger Kulturbetrieb. Ziel soll die Positionierung des Hauses als «kultureller Freiraum» aber auch als geselliger und gemütlicher Begegnungsort im Zuger Herti Quartier sein.
7	Um eine optimale Publikumsbindung zu erreichen, wird der VKG immer wieder auch eigene Impulse setzen, um die ansonsten häufigeren Fremdveranstaltungen in ihrer Vielfältigkeit zu ergänzen. So entsteht ein kultureller Mehrwert für das Quartier, ohne dass die bestehenden Kulturbetriebe der Stadt Zug konkurriert werden.

Anhang 4: Stark zusammengefasste Ziele der Kulturstrategie 2022 – 2032 Stadt Zug

1	Vielfältiges und lebendiges Kulturangebot (Seite 7)
2	Besonders dort fördern, wo qualitatives künstlerisches Potenzial vorhanden ist (Seite 7)
3	Projekte mit Ausstrahlung
4	Die lokale und junge Kunstszene
5	Vielfalt an kultureller Teilhabe , • sowie Mut • und Innovation (Neugierde, Kreativität, Ausdruck von Kritikfähigkeit)
6	Verschiedene Bevölkerungsgruppen Wer wohnt im Quartier?
7	Vernetzung: zwischen den Kunstschaffenden / Kulturinstitutionen / wirtschaftlichen Akteuren / Austausch und Vernetzung
8	Zusammenarbeit Die freie Szene der Kulturschaffenden ist klein > Daher wird vermehrt die Zusammenarbeit mit professionellen Kulturschaffenden von ausserhalb gesucht. ➤ Diese kann nur entstehen, vernetzt und gestärkt werden durch den Austausch zwischen den nationalen und internationalen Kompanien und lokalen Profis (Workshop-Formaten, Ko-Produktionen) ➤ Austausch, Zusammenarbeit unterschiedlicher Sparten